

Autonomie und Verschmelzungssehnsucht

Als ich vor zwei Jahren dazu eingeladen wurde, an der Goodman-Tagung mitzuwirken, war dies mit der Bitte verbunden, etwas Kritisches und Hilfreiches zur Sogkraft esoterischer Gurus anzubieten, - etwas, das die Blockaden, Abwehrverstärkungen, Rückschritte und Therapieabbrüche im Einflussbereich ihrer Lehren / Praktiken tiefgründiger verstehen lässt.

1. Beobachtungen aus meiner Praxiserfahrung

Angefragt wurde ich wohl wegen meiner langjährigen gestalttherapeutischen Arbeit mit Geschädigten aus fundamentalistisch christlichen Sekten¹ und mit neosatanistisch identifizierten Jugendlichen, mit Esoterikgeschädigten, Aussteigern aus Scientology oder aus den von Ex-Scientologen gegründeten Projekten und aus den für deren Evolutionsglauben, Programmatik und Spiritualität offenen Psychomarktprojekten.

In diesen wurde nicht selten der spirituell ganzheitliche Neuausrichtungs- und zivilisatorische Paradigmenwechelsanspruch² der modernen Evolutionsglaubensmissionen geteilt, wobei auch deren verwertungsorientierter und alles miteinander vermengender Umgang mit rationalen und irrationalen Wissenschafts- und Religionsanleihen kopiert wurde.

Der Großteil meiner Klienten kam aus den neochristlichen oder neobuddhistischen New-Age-Projekten und der esoterischen Lichtreichbewegung, die übrigens ab den 90er Jahren auf dem spirituellen Psycho-/ Esoterikmarkt boomte. Sie hatten zahllose esoterische Bücher und etliche Entwicklungswege hinter sich und waren von einer großen Verschmelzungssehnsucht gegenüber spirituellen Heilern, esoterischen Psychogurus aber auch ihren Partnern gegenüber erfüllt. Hier hielt sie die Sehnsucht nach vollkommener Verschmelzung in einer Suche nach ihrer Zwillingseele, während das Verharren in unbefriedigenden Liebensbeziehungen von der spirituellen Aufgabe genährt wurde, ihre/n Partner/in in einer spirituellen Entwicklungssymbiose formen und belehren und / oder eine alte karmische Schuld abtragen zu müssen.

Sie waren allesamt mit einem Sammelsurium von esoterisch-spirituellen Introjekten identifiziert. Dies zeigte sich deutlich in ihrer Wahrnehmung, Zuordnung, emotional-mentalener Verarbeitung. Denn sie waren entweder ohne Kontakt zu ihrer Leiblichkeit und ihren Bedürfnissen oder hypersensibel und symptomfixiert, wobei sie - wenn sie das WEG-Leibverständnis aus ihrem spirituellen Projekt übernommen hatten - Krankheit oft schuldhaft bzw. als Versagen in ihrer spirituellen Selbstentwicklung, d.h. als Zeichen für eine spirituelle Entwicklungsblockade auffassten. Immer waren sie auf ideale Entwicklungskonstrukte fokussiert und zeigten oftmals das gesamte Symptompektrum der Retroflexion³. Ihre Außenfixiertheit zeigte sich nicht selten in einer Art von esoterisch verklärter Hörigkeit gegenüber Weisungen, die für sie von Engels- oder Tarotkarten, von einem Pendel oder von einem Heiler, Guru etc. ausgingen. Letztere wurden nicht selten als Personifikation des eigenen spirituellen WEGES verstanden⁴ und dem entsprechend idolisiert.

Die Wirkung der esoterisch-spirituellen Introjektionsmacht zeigte sich weiter in einer reduzierten Figur-Hintergrundbildung⁵ und Skotombildung, die mit der jeweils spirituell vermittelten Ego-SELBST-Spaltung und den damit verbundenen Auf- und Abwertungen bzw. Zuschreibungen zusammen hing oder mit Fixierungen auf eine idealisierte Gurugestalt.

¹ Hier war die Sozialisation in Kindheit und Jugend von Sekten wie den Legionen Mariens, Entschiedenem Christen, Zeugen Jehovas beeinflusst;

² Sie kamen aus Projekten wie z.B. aus Dürckheims Rütte-Projekt mit den dort üblichen holotropen Initiations- bzw. Entgrenzungsmethoden (nach Grof; in GT-Kontexten wird diese Methode von Walch und Weidinger angewendet) oder aus Naranjos /Presteras/ Ichazos Arica- oder Arica-Nachfolgeprojekte wie dem Kellerkinder-Projekt oder aus Bagwhans-Ashrams oder aus denen seines Schülers Barnett (Energy-World mit Marathon-Entgrenzungs- und sexuell amorphen Verschmelzungsansatz.

³ Vgl. im Anhang „Das narzisstisch-regressive Abwehr- und Objektbesetzungsphänomen“ (S. 22);

⁴ Dies so zu introjizieren und wiederum sich selbst anderen als „spiritueller WEG“ anzubieten, beginnt bei der Theosophiegründerin Blavatsky (Daecke „Moderne Erziehung zur Hörigkeit? (...)“, Band 1, Kapitel II.1.) und zeigt sich bis in Dürckheims Rütte; denn auch hier introjizieren die Therapeuten diese Haltung (ebenda Band 2, Kapitel III. 3.); Vgl. auch S. 17

⁵ Perls 1944/89, S. 45

Damit verbunden war oftmals eine bestimmte Art von Selbstverlust, die man auch als Entfremdung vom biographisch gewachsenen organismischen Selbst- und sozialen Feld-Entwicklungsprozess bezeichnen kann. Diese Entfremdung war mit der Identifizierung mit einem esoterischen Energieleib⁶, mit einer Fixierung auf Meta-Bedürfnisse⁷, auf eine neue soziale Identität von exotischem Glanz - oft sogar mit neuem Namen, früheren Leben und daraus resultierender Schuld bzw. Aufgabenstellung verbunden. Hierzu gehörten dann oftmals auch entsprechende Meta-Vergangenheitskontexte⁸.

An dieser Stelle sei kurz daran erinnert, dass für die GT-Gründer (1951/ 1981) die Identifizierungen und Entfremdungen des Selbst über Krankheit, Gesundheit und Wachstum entscheiden.

Je umfassender die Identifikationen mit den Idealen der persönlich bevorzugten, spirituellen Evolutionsglaubensgemeinschaft und die darin entstandenen Abhängigkeiten waren, desto deutlicher wurden die Ichfunktionsverluste und mit diesen auch die Bereitschaft, nach dualistischen Zuordnungs- und Bewertungsmustern wahrzunehmen, zu denken, zu fühlen und zu verarbeiten.

In diesem Zusammenhang fiel auch ein „Kippschalter“ im Verhalten auf und eine damit verbundene „narzisstische Spirale“, deren Dynamik sich selbst oder andere entweder grandios idealisieren oder grandios verdammen ließ⁹. Im Kontakt- und Auseinandersetzungsverhalten entstanden konfluente und funktionalisierende Beziehungen und Beziehungsabbrüche, wenn es schwierig wurde oder verschiedene Identifikationen, Haltungen etc. deutlich wurden. Innere Prozesse des Ringens um Verstehen oder Auseinandersetzungen, die vielleicht einen neuen Zugang zur Welt des Anderen initiiert hätten, wurden oftmals an Gurus oder an Rituale ausgelagert. Es fehlte meist der Raum und die Kraft für eine eigene Wahl und Verantwortlichkeit.

Das neurotische und narzisstische Abwehrverhalten hatte nach und nach einen spirituell überhöhten Überbau, eine spirituelle Funktion im sozialen Zugehörigkeitsgefühl und Missionszusammenhang erhalten¹⁰.

Im Einfluss- und Wirkungsradius der spirituell-esoterischen Introjekte und ihrer Vertreter verstärkten deshalb auch die regressiven Tendenzen und die im Zuge der Autonomieentwicklung erworbenen Ichfunktionen, Kräfte wurden verdrängt oder geschwächt. Deshalb der Titel!

Als sich über die Jahre hinweg zeigte, dass in den Familien der esoterischen und evolutionsgläubigen Klienten meist einer aus der Eltern- oder Großelterngeneration mit der NS-Ideologie und ihrem Evolutionselitenanspruch identifiziert geblieben war, begann ich nach dem tieferen Zusammenhang dieses Hintergrund-Vordergrund-Phänomens zu forschen¹¹. Um die anhaltende Verschmelzungssehnsucht bei meinen Klienten im Kontext ihres familiär tradierten NS-Hintergrunds besser verstehen zu können, begann ich die ab den 90er Jahren zum Thema erschienene Fachliteratur zu lesen. Aber auch die in der ersten Schrift der Perls angestellten Überlegungen zu Prozessen in idealfixierten Gruppenholismen halfen mir weiter genauso wie Fromms und Eckstaedts Perspektiven auf die Auswirkungen der NS-Kollektivsymbiose.

⁶ Hier wird an einen feinstofflichen Leib als Chakrenleib mit verschiedenfarbigen Aura-Schichten und sichtbaren Energieblockaden geglaubt (etc).

⁷ Gemeint sind hier z.B. esoterische Liebesdienst- und Nahrungsvorstellungen, Beziehungen auf „gleicher spiritueller Schwingungsebene“ etc.

⁸ Etwa neue karmisch abgeleitete Familienzugehörigkeiten oder neue soziale Netzwerke auf nächst höherer, spirituell-zivilisatorischer Evolutionsstufe, die als Teil einer „sanften Verschwörung“ an der „Reinigung“ des Planeten bzw. an dessen Schwingungsanhebung (auf die Stufe der „sechsten arischen Wurzelrassebewegung“) arbeiten (Daecke, „Moderne Erziehung (...)“ 2008, Band 1).

⁹ In der Dynamik dieser Spirale fielen die Klienten erst in die ekstatische oder selbstüberschätzende und dann in die selbstreduktionistische und tendenziell suizidale Dimension ihrer Psychodynamik (siehe Stichwortregister in den drei Bänden der Studie „Moderne Erziehung zur Hörigkeit? (...)“). Vgl. hierzu auch den Anhang „Solare Identitätsumbildung mit göttlichem Selbst-/ Einheitsideal“; Die Bezeichnung „solar“ bezieht sich auf den theosophischen Sonnenlogos- bzw. Evolutionsglauben (nach Blavatsky, Bailey u.a. Theosophiegründern) in den spirituell-esoterischen Marktangeboten. Wilber spricht diesem Glauben gemäß auch von den „Töchtern der Sonne“, welche die Menschheit retten sollen oder vom „solaren Zeitalter“ (in „Halbzeit der Evolution“); Zur solar-narzisstischen Identitätsumbildung siehe auch den Anhang „Die 5 Stufen des evolutionär-spirituellen Identitätsumbaus“;

¹⁰ Siehe hierzu auf S. 14 f „Die 5 Stufen des evolutionär-spirituellen Identitätsumbaus“; die Lehren-Introjektion ist Basis für die Spiritualisierung der Abwehrdynamiken;

¹¹ Verarbeiten konnte ich diese Erfahrungen in der dreibändigen Studie „Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt“, siehe hierzu ausführlicher im Internet unter www.tradierungsstudie.de

2. Wie versteht die Gestalttherapie Autonomieentwicklung und Verschmelzungssehnsucht?

Was bedeutet Autonomie? Der Begriff „Autonomie“¹² ist historisch erstmals im Friedensvertrag zwischen Athen und Sparta 446/ 445 v. Chr. nachgewiesen und beschreibt dort bereits das Recht, die eigenen inneren Angelegenheiten unabhängig von einer anderen Macht bestimmen zu können. Dies definiert den Autonomiebegriff erst einmal allgemein als Recht auf eine eigenständige und selbstbestimmte Regelung eigener innerer und äußerer Angelegenheiten.

Fromm¹³ macht darauf aufmerksam, dass die Philosophen des 19. und 20. Jahrhunderts erstmals Autonomie und Freiheit in ein Spannungsverhältnis stellten, das sie durch unterschiedliche Entwicklungsziele gegeben sahen: die Entwicklungsziele der Gemeinschaft und des Staates auf der einen Seite und das Streben des Individuums nach freier Entfaltung, Glück auf der anderen Seite¹⁴.

Autonomieentwicklung als Reifungsprozess

Das Ausbalancieren dieses Spannungsverhältnisses setzt einen Reifungsprozess voraus. Perls schreibt in seiner letzten Schrift hierzu: „Reifung ist ein fortwährender Prozess des sich Lösens von den Stützen der Umwelt, wobei Selbstständigkeit entwickelt wird, was bedeutet, dass Abhängigkeiten immer geringer werden“¹⁵.

In der Gestalttherapie (GT) wird dies auf einen lebenslangen Prozess bezogen, der im interpersonalen Feld des Kindes beginnt: „Damit seine Kräfte wachgerufen werden und zur nötigen Reifung gelangen können, muss das Kind zahlreiche Hindernisse überwinden. Beim gesunden Kind mobilisieren diese Hindernisse die ihm angeborenen Kräfte. Wenn entweder die Hindernisse zu groß sind, als dass das Kind sie überwinden kann, oder aber das Kind (...) der Möglichkeiten des „Selbermachens“ beraubt wird, entwickelt es seine eigene Art der Psychopathologie. Es fängt an, die Umwelt (...) zu manipulieren oder zu steuern, damit die unerträglichen Frustrationen nicht mehr auftreten. Es entwickelt einen besonderen Charakter und schreibt für (...) sein Leben ein Drehbuch, in dem sein Überleben garantiert ist. Die schwersten Frustrationen entstehen natürlich dann, wenn aus der Umwelt Forderungen an das Kind gerichtet werden, denen es im gegenwärtigen Entwicklungsstadium nicht genügen kann. (...) Grundsätzlich erwachsen diese Störungen aus der Forderung der Umwelt, zu sein, was man nicht ist, ein Ideal zu verkörpern, statt sich selbst. Der Mensch bekommt Schlagseite. Manche seiner Anlagen werden nun entfremdet, unterdrückt oder fortprojiziert. Andere Anlagen werden spiegelfechterisch zur Schau gestellt. Sie erfordern Anspannung ohne eigene Neigung; sie erschöpfen, ohne zu befriedigen“¹⁶. In der Folge beschreibt er, wie diese Kluft zwischen der biologischen und gesellschaftlichen Existenz zu immer mehr Konflikten und „Löchern“ in der Persönlichkeit¹⁷ führt.

¹² Vom Griechischen „autos = selbst“ und „nomos = Gesetz“

¹³ Fromm, Furcht vor der Freiheit, S. 289 f

¹⁴ So waren zwar für Hegel und Kant Autonomie und Freiheit des Individuums zentrale Postulate ihrer Systeme, allerdings unterstellten sie den Einzelnen gleichzeitig den Zwecken eines allmächtigen Staates. Die Philosophen des 19. Jahrhunderts und der französischen Revolution (Feuerbach, Marx, Stirner, Nietzsche u.a.) betonten, dass der Mensch nicht zu Zwecken verwendet werden dürfe, die außerhalb seiner eigenen Entfaltung und seines Glücks lägen. Fromm verweist in diesem Zusammenhang auf die Kapitalismusentwicklung im 20. Jahrhundert, die das Gefühl von Ohnmacht und Vereinsamung zunehmen ließ: „Der Einzelne fühlt sich von gigantischen Mächten bedroht, eine Situation, die in vieler Weise der im 15. und 16. Jahrhundert ähnlich ist“ (ebenda). Hierzu verweist er auf die Inflation von 1923 in Deutschland und auf den Börsencrash in den USA 1929, der die wirtschaftliche Unabhängigkeit vieler Menschen zerstörte. Die schon damals einsetzende und ideologisch genutzte Mittelaltersehnsucht hat in den 90er Jahren mit den Strukturbrüchen der neoliberalen Globalisierung eine Renaissance erfahren, die bis heute anhält. In der Esoterik wird daran angeknüpft. Dem entsprechend ist auch wieder ein einfaches Weltbild mit spirituell-kosmischer oder -magischer Evolutions- und Ordnungsmacht attraktiv geworden, was angesichts der Folgen der aktuellen industriellen Revolution und Marktentwicklung und den ökologischen und nuklearen Katastrophen, Kapitalmarktkrisen verständlich ist.

¹⁵ F. Perls, Gestalt Therapie Verbatim 1969, S. 7; Er meint, dass der Durchschnittsmensch nur einen kleinen Teil seiner Kräfte gebraucht, was mit den Erkenntnissen der modernen Gehirnforschung übereinstimmt.

¹⁶ Ebenda, S. 8

¹⁷ „Löcher (.. keine Augen, kein Herz, keine Ohren ..) sind die Hauptmerkmale der unvollständigen Persönlichkeit“.

Nach Perls, Goodman, Hefferline, welche die Theoriegrundlagen der GT ausformulierten, setzt das Gelingen der Autonomieentwicklung einen darauf ausgerichteten Entwicklungsprozess bzw. den Raum hierfür voraus.

Darüber hinaus braucht es ihrer Meinung nach aber auch eine erlebbare Akzeptanz für die Selbstbestimmtheit der eigenen Entwicklungsschritte und kreativen Anpassungsprozesse, aber auch für die eigenen Zerstörungsakte gegenüber Gewohntem/ Erwartetem und für die eigene Wahl beim Finden und Herstellen von „Bedeutungen, die uns wachsen lassen“¹⁸.

„Selbst“ und „Ich“ im Autonomieentwicklungsverständnis der Gestalttherapie

In der GT spielt für das Gelingen einer solchen Entwicklung das Selbst eine entscheidende Rolle. Hierfür wird es als System ständig neuer Kontakte und von sich hierbei verändernden Ichgrenzen verstanden, als Kontaktgrenze in tätiger Erschaffung stets neuer Figur-Hintergrundkonstellationen. In diesem Prozess übernimmt das Selbst die Rolle eines kreativ dynamischen Integrators unterschiedlichster Systeme: nämlich von organismisch bedürfnisorientierten, von interpersonellen und von gesellschaftlichen Systemen (*ebenda*).

Das Ich ist für die Gründer das System der Identifizierungen und Entfremdungen des Selbst, die über Gesundheit und Krankheit entscheiden, sowie über den Reifungsprozess¹⁹.

Damit definierten sie den Selbst- und Ichbegriff neu. Denn in der Psychoanalyse (PA), die wir in unserem Workshop heute - wie angekündigt - mit einbeziehen, wird das Selbst dem Bewusstsein zugeordnet. Hier hat das Ich die strukturierende und integrierende Rolle.

Für ihr neues Ichkonzept übernahmen die Perls jedoch aus der PA Federns Vorstellung von veränderlichen Ichgrenzen, wobei sie diese jedoch von seinem psychoanalytischen Ich- und Libido-Konzept abgegrenzt hielten²⁰: „Nach Federn kann unser Ich seine Grenzen in die Persönlichkeit zurückverlegen oder sie über die Persönlichkeit hinaus ausdehnen“²¹ (...). Für sie ist das Ich sowohl Identifizierung als auch Abgrenzung²², - eine Kontaktfunktion und im Gegensatz zur Konfluenz das Grenzphänomen selbst. Das Ich ist für sie das Gewährsein des Selbst und Instanz der Verantwortung. Dabei wird für die Perls aber das Ich - im Gegensatz zu Federns Ich-Verständnis - niemals substanzial²³, auch wenn sie es (*ähnlich wie Freud*) in enger Beziehung zur Identifikation stehen sehen. „(...) bei der gesunden Persönlichkeit ist die Identifizierung eine Ichfunktion“ - „das kranke Ich ist aus Introspektionen aufgebaut, welche die Handlungen und Gefühle der Persönlichkeit bestimmen und ihren Spielraum begrenzen“²⁴, was die Autonomieentwicklung einschränkt.

Denn für sie ist das Ich nur in der Funktion der Kontaktgrenzen vorhanden: „Nur wo und wenn das Ich dem Fremden begegnet, beginnt das Ich zu funktionieren, zu existieren“²⁵. Es bleibt auch in diesem Prozess eine Funktion der organismischen Selbstregulation. Dabei wird die Qualität der Kontaktnahme in den Theoriegrundlagen der GT als „lebendige Beziehung (...), die sich in der Interaktion an der Grenze zwischen Organismus und Feld ereignet“ beschrieben, - voller Gefühl, Spannung, Anteilnahme und wechselnder organismischer Teilhabe an der realen Situation“²⁶.

¹⁸ GT, Lebensfreude und Persönlichkeitsentfaltung, 1951/ 1981, S. 16

¹⁹ Ebenda und Perls 1944/89 S. 148 - 157

²⁰ Diese wissenschaftlich differenzierende und partiell bleibende Ab- und Angrenzung unterscheidet sich wesentlich vom eklektizistischen Vereinnahmungs-, Verdrehungs- und Abwertungsstil, wie er im Evolutionsglaubenskontext üblich ist; Dies ist ein Unterscheidungskriterium, das ich in der Studie herausgearbeitet und an verschiedensten Beispielen detailliert dargelegt und phänomenologisch nachgewiesen habe.

²¹ Für sie ziehen sich die Ichgrenzen bei der Hemmung, der Zwangsneurose und der Verdrängung zurück; sie dehnen sich bei der Identifikation mit einem Gruppenholismus (freundlich - feindlich) und in der Als-ob-Identifikation, in der Projektion und im sekundären Narzissmus aus.

²² Siehe Perls „Das Ich der Hunger und die Aggression“, 1944/ 1989, S.149 f

²³ Siehe hierzu die Abgrenzung der Perls von Freuds Libido-Besetzungskonzept zugunsten ihres organismischen Bedürfnis- und ihrer Figur-Hintergrund-Bezugnahme auf die situativ wahrgenommene Realität im Selbst-Feldkontext (*ebenda* S. 45 f; zu Freuds Libido: S.93);

²⁴ Perls 1944/ 1989, S. 151; Für die Perls folgt „die Identifizierung (...) der Figur-Hintergrundbildung“ (*ebenda* S. 158).

²⁵ Ebenda S. 155

²⁶ Perls, Goodman, Hefferline, GT, 1951/ 1981, S. 16

Dies definiert das Selbst in der GT individuell kontakt- und (leib)selbstbezogen²⁷ und stellt seine Funktion für die Entwicklung kreativer Lebensgestaltungs- und Autonomiepotenziale von vorne herein in den Raum der Bezogenheit auf einen Anderen, auf das soziale Feld und auf den gesellschaftlichen Interessenkontext.

Damit berücksichtigt der Prozess der Autonomieentwicklung in der GT auch den Raum fürs Miteinander und damit für einen Reifungsprozess, der dieses Miteinander auf der Grundlage von Selbst- und Mitverantwortlichkeit fördert bzw. als Koexistenz in einem egalitären Beziehungsraum (ICH und DU) anvisiert. Dass dieser Prozess im individuell organismischen Bedürfnis- und feldsozialen Interessenkontext gesehen und hierzu auch Abwehrdynamiken sowie soziale und gesellschaftliche Interessengegensätze berücksichtigt werden, ist den gesellschaftskritischen Wurzeln der GT geschuldet.

„Um Konflikte zu vermeiden - um innerhalb der Grenzen der Gesellschaft oder anderer Einheiten zu bleiben - grenzt sich das Individuum gegen jene Teile seiner Persönlichkeit ab, die zu Konflikten mit der Umwelt führen würden. Die Vermeidung äußerer Konflikte hat jedoch die Schaffung innerer Konflikte zur Folge.

Die Psychoanalyse hat mit Recht diesen Umstand immer wieder betont.“²⁸

Und im Kontext von Abgrenzung- Identifikation - freiem Willen schreiben die Perls: „Die Gesellschaft hat zu entscheiden, welche Identifikationen des Individuums für ihr glattes holistisches Funktionieren wünschenswert sind, ohne dass die Entwicklung des Individuums, seine leibliche und seelisch-geistige Gesundheit geschädigt werden. Obwohl dieses Programm einfach klingt, scheint es im gegenwärtigen Stadium der Kultur außerhalb unserer Reichweite zu liegen. Inzwischen kann das Individuum nichts weiter tun, als die vielfältigen Identifikationen zu vermeiden, die unfehlbar zur Schädigung des persönlichen Holismus führen müssen - was innere Konflikte, Persönlichkeitsspaltung und zunehmendes Elend zur Folge hat. Diese Spaltungen, Konflikte und Nöte beim Individuum sind das mikrokosmische Äquivalent der gegenwärtigen Weltsituation.“²⁹

Goodman (1951/1981) verbindet Autonomie auch mit dem Erschließen eigener, neuer Räume und mit dem Erhalt von Lebendigkeit, Spontaneität und Authentizität, wie sie Kindern zu eigen ist. Dies modifiziert den Regressionsbegriff der PA im Blick auf eine gesunde Entwicklung.

Ähnlich hierzu spricht die Transaktionsanalyse (TA) von bezogener Autonomie³⁰ und spontaner Offenheit als Funktion des „natürlichen Kind-Ichs“.

In der TA ist der Gegenbegriff zur Autonomie die Symbiose. Diese ist hier als Zustand definiert, bei dem zwei oder mehr Personen sich so verhalten, als hätten sie gemeinsam nur ein einziges Set von Ichzuständen.

Auch die Psychoanalyse stellt der Autonomieentwicklung das Festhalten an der Symbiose gegenüber. Die Gestalttherapie bevorzugt an dieser Stelle eine abwehrorientierte Sicht.

Die GT-Gründer verstehen das, was Analytiker „Symbiose“ nennen, als Zusammenwirken von oralen Abwehrstrukturen und Holismodynamiken

Die Perls sprechen nicht von Symbiose, sondern von Konfluenz und anderen oralen Widerständen, wie z.B. von der

1. Introjektion, die sie entwicklungspsychologisch am Säuglings- (*totale Introjektion*), Beißlings- (*partielle Introjektion*) und Kaulingsstadium (*partielle Abgrenzung / Assimilation*)³¹ festmachten,
2. Fixierung auf ein Ideal oder auf ein idealisiertes Gegenüber (*Abhängigkeit / Schnullerhaltung*)³²,
3. allo-/autoplastischen Abwehrverzahnung als wechselseitiger Abhängigkeit mit Machtgefälle³³,

²⁷ Perls 1944/ 1989, S. 157; S. 59 und Fußnote (dieser Quellenverweis belegt auch den theoretisch angelegten Reifungsbezug aufs Miteinander)

²⁸ Ebenda S. 161

²⁹ Ebenda S. 159 - Hier wird auch deutlich, was ganzheitliches Wahrnehmen, Zuordnen und Verarbeiten in der GT bedeuten und wie diese Art der Ganzheitlichkeit Autonomieentwicklungsschritte auf Bewusstseinssebene in guter Weise fördert.

³⁰ Berne (1964) definiert 3 Eigenschaften der autonomen Persönlichkeit: 1. Awareness (Leben im Hier und Jetzt), 2. Gefühls-authentizität und 3. spontane Offenheit;

³¹ Perls 1944/ 1989, S. 140 ff; Mit dem psychoanalytischen Es- und Überich-Konzept und dem „freien Willen“ setzt er sich auf S. 158 ff auseinander;

³² Ebenda - vgl. zu Schnuller-Haltung /Anklammerung, Fixierung auf ein Ideal vgl. S. 144 ff

die sie auch innerhalb eines ideal- oder führerfixierten Gruppenholismus³⁴ beobachteten.

Für das psycho- und soziodynamische Zusammenwirken der eben genannten oralen Abwehrstrukturen mit den Dynamiken, die von einem Gruppenholismus ausgehen³⁵ beschreiben sie zwei Wirkweisen:

1. eine am Zugehörigkeitswunsch bzw. an den Gruppennormen und Gruppenidealen orientierte Ausdehnungstendenz in den Anderen, in die Welt hinein³⁶ und
2. eine mit der Fixierung auf die Gruppenideale /-normen ebenfalls zunehmenden Verlust an elastischem Identifizierungsvermögen³⁷ und an Ichfunktionen. Für diese gegenläufige Dynamik der Ichgrenzen im gruppenholistischen Kontaktfeld³⁸ beachten sie die Pole Binden (*identifikationsbereit*) und Lösen (*feindlich*).

Dabei ist für sie die gruppenidealfixierte Verschmelzung in Form einer Ausdehnung in den Anderen, in die Welt hinein stets von sekundär-narzisstischer Natur.

Damit könnte in der Gestalttherapie statt von „narzisstischer Symbiose“ auch von einer Selbstausdehnung in den Anderen, in die Welt hinein am Pol „Binden“ gesprochen werden, wofür berücksichtigt werden muss:

1. dass diese Ausdehnung in der Art ihrer Ausrichtung auf ein ideales Objekt, einen ideal(isiert)en Anderen oder auf eine Selbstaufwertung im Kontext eines idealisierten Gruppenholismus fixiert bleibt³⁹ und
2. dass eine solche Fixierung auch ihr Gegenteil mit hervorbringt⁴⁰, nämlich die Ausrichtung auf den Pol „Lösen“ und auf Zerstörung von allem, was vom Ideal abweicht, es bedroht oder als Bedrohung (*z.B. die Konkurrenz, das Kränkende, Beschämende etc.*) gilt, wobei sich dies nach Außen und nach Innen auswirkt. Denn eine solche Fixierung bewirkt Ausblendung, Spaltung und Projektion.

Deshalb lotete ich in meiner Studie die Psycho- und Soziodynamiken der esoterisch-spirituellen Psychomarkt-Projekte / Gruppenholismen im Hinblick auf die Pole „Binden/ Einbinden“ und „Lösen / Zerstören“ aus.

Dies ließ die Dichte und Sogkraft der sozialisierenden Settings⁴¹ in den gruppenholistisch angelegten Projekten des Esoterik- und esoterisch-spirituellen Psychomarkts erfassen.

³³ Ebenda S. 51 und 59 (siehe hier zu Gier, Aufschub, Realitätsprinzip), 189; der Begriff „alloplastisch“ bedeutet, den / das anderen formen zu wollen und der Begriff „autoplastisch“ drückt die Tendenz zur Selbstverformung aus, - beides wehrt die Angst ab, den anderen zu verlieren;

³⁴ Ebenda S. 31

³⁵ Deren politische Nutzung in der Politik der NS-Diktatur beschreibt er als „orale Technik“ (ebenda S. 159 f) - die Nutzung von Aggression und Spaltung für die Bindung innerhalb des kollektiven Holismus vgl. ebenda S. 160; zu geistiger Nahrungsbezugnahme vgl. ebenda S. 131 f (Theosophie, Nazi-Propaganda...);

³⁶ So definieren die Perls den sekundären Narzissmus; den „primären Narzissmus“ der PA grenzen sie ganz ab; dieser ist für sie nur „sensumotorisches Bewusstsein“ - vgl. ebenda S. 129, siehe auch S. 191 und S. 154 - 161

³⁷ Ebenda S. 154 - 157

³⁸ Ebenda S. 25 ff, 63 ff

³⁹ Vgl. hierzu A. Eckstaedts (1992) Beobachtungen im Tradierungskontext zwischen mit der NS-Ideologie identifiziert gebliebenen Müttern und ihren Kindern („zweite Generation“ auf Täter- und Mitläuferseite) in „Nationalsozialismus in der zweiten Generation“.

⁴⁰ (Hitler) „stellt (...) fest, dass er umso mehr Aggression einsetzen kann, je mehr Anhänger er gewinnt; je mehr Aggression er einsetzen kann, desto stärker werden die inneren Bindungen seiner Gruppe. Er findet das einende Symbol des Hakenkreuzes, die Parole „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“, eine ideologische Aussage, die viele Schichten des deutschen Volkes anzog. Schließlich liefert er das emotionale Futter für die deutsche Eitelkeit: die Idee von der „Herrenrasse“. (...) Er erkennt die Bedeutung der Ganzheiten, er weiß, dass Einigkeit stark macht; also macht er sich daran, jede mächtige feindliche Organisation zu zerstören, sei es ein Betriebsrat, eine Gewerkschaft oder eine Kirche. Er knackt die Nuß, wirft das Unverdauliche weg und assimiliert das Geld der aufgelösten Organisationen. Nach dem Grundsatz „eins nach dem anderen“ packt er zunächst die inneren, dann die äußeren Organisationen und Staaten. Auch in der Strategie wendet er die orale Technik an. (...) Ein wesentliches Ziel seiner Technik ist es, Ganzheiten (...) zu spalten.“ (ebenda S. 160).

⁴¹ Hierfür war Lewins feldbezogenes Introjektionsverständnis wichtig (vgl. hierzu den Vortrag „Ein Zeitgeschichte und Gesellschaftsentwicklung einbeziehendes Mehrgenerationen-Feldkonzept“, der nächstes Jahr auf der Internetseite „Emanzipative GT-Weiterentwicklung“ zu finden sein wird.

Um das Zusammenwirken der im Feld genutzten Gruppenholismusdynamiken und oralen Abwehrdynamiken auszuloten, wurden führerzentrierte hedonistische (*New-Age-Kontext*) und rigide leistungsfixierte (*New-Era- und VPM-Kontext*) Gruppenholismen unterschieden⁴².

3. Autonomie und Verschmelzungsstreben im Blickwinkel von E. Fromm, St. Mentzos und A. Eckstaedt

Wie die Perls oder auch Goodman (*dieser nicht als Psychologe*) haben auch Fromm, Mentzos und Eckstaedt ihren Ausgangspunkt in der Psychoanalyse. Sie alle entwickelten aus der Auseinandersetzung mit dieser ihre Ansätze und Neuentwicklungen: St. Mentzos und A. Eckstaedt taten dies im Rahmen des Frankfurter Psychoanalyse Instituts⁴³ und Fromm entwickelte wie die Perls im Exil eine eigene Psychotherapierichtung, die Analytische Sozialpsychologie. Die klassische Psychoanalyse Freuds sieht die Verschmelzungssehnsucht als Festhängen am Ödipuskonflikt und diese Fixierung als Kern aller Neurosen an, was die Verschmelzungssehnsucht als sexuelles Verhaftetbleiben an einem Elternteil und damit symbiotisch inzestuös definiert.

Erich Fromms interpersonale und gesellschaftliche Dimension der Symbiose

Fromm erweitert diese sexuell ausgerichtete Definition, indem er auf die Konflikte durch die interpersonalen Erziehungseinflüsse im Familienfeld und in anderen gesellschaftlichen Feldern, auf den hier erzeugten realen Anpassungsdruck und die darüber entstehende Angst hinweist.

In diesem Zusammenhang versteht er das Verhaftetbleiben in der Symbiose als Folge der damit verbundenen Unterdrückung von Spontaneität, Unabhängigkeitsstreben und Expansionsdrang beim Kind in seinem realen Abhängigkeitsfeld. Das „nicht auf die eigenen Füße kommen, die eigene Freiheit nicht erringen können“ sieht er als Folge aller genannten Faktoren. Für ihn ist der Kampf um beides - um die eigene Selbstständigkeit und Freiheit, Autonomie - der Kern jeder Neurose, aber auch jeder Entwicklung⁴⁴.

In diesem Zusammenhang sieht er auch die Flucht ins Autoritäre, Destruktive und Konformistische entstehen. Er weist jedoch auch auf den Gesellschaftscharakter und auf die sado-masochistische Doppelausrichtung des Autoritären und deren gesellschaftlichen Dimension hin.

Dies alles geht in sein Verständnis von Symbiose ein. Die Symbiose im psychologischen Sinn ist für ihn die „Vereinigung eines Individuums mit einem anderen (...) wobei jeder die Integrität seines eigenen Selbst verliert und einer vom anderen abhängig wird“⁴⁵. Dies definiert auch sein Verständnis von Verschmelzungssehnsucht, denn für Fromm steht hinter dem symbiotischen Vereinigungswunsch ein Bedürfnis nach Auflösung des eigenen Selbst in der anderen Person, um aus Isolations- und Ohnmachtsgefühlen heraus zu kommen.

In der Familie könne es daher so sein, dass Eltern ihre Kinder symbiotisch verschlingen, aber auch die Kinder ihre Eltern. Und genau in dieser oralen Struktur sieht er inzestuöse Beziehungen mit sado-masochistischer Tendenz entstehen. Inzest definiert er hierbei jedoch emotional - als

⁴² Siehe ausführlich K. Daecke, Studie ... Bd. 3, 2009, S. 49 ff, 165, 176 ff, 244, 287, 375, 518 ff, 626 ff; Von den hedonistisch führerzentrierten Angeboten fühlten sich eher depressive und in den frühen Entwicklungsphasen defizitär versehrte Menschen angesprochen und von den rigide leistungsfixierten Angeboten mit stark hierarchisch führerzentriertem und geschlossenem Gruppenholismus eher Menschen, die im Kleinkind- und Pupertätsstadium zu wenig gut gespiegelt oder unangemessen gefordert worden sind (PA: orale und anale Strukturtypologien).

⁴³ Dieses FPI war früher über Fromm mit der Frankfurter Schule (Adorno, Horkheimer u.a.) verbunden. Deren gesellschaftskritisches Gedankengut erreichte über die damals an der Berliner Gestaltpsychologie orientierte Lore Perls auch Fritz Perls und ging zusammen mit seinen Erfahrungen am Goldstein-Institut und dem dort Einfluss nehmenden Gedankengut von Goldstein, Wertheimer und Lewin (Bocian 2000) in die Theoriebildung der GT ein.

⁴⁴ Vgl. Fromms Gesammelte Werke (1999), Band I („Furcht vor der Freiheit“, 1941), S. 321;

⁴⁵ Ebenda S. 157

Verharren im schützenden mütterlichen Bereich: „Mit inzesthafter Symbiose meine ich die Tendenz, an die Mutter oder ihre Ersatzfiguren - das Blut, die Familie, der Stamm - gebunden zu bleiben, der unerträglichen Bürde der Verantwortung, der Freiheit und des Bewusstseins zu entfliehen und in einem Hort von Sicherheit und Abhängigkeit Schutz und Liebe zu bekommen. Dafür bezahlt der Einzelne mit dem Ende seiner eigenen menschlichen Entwicklung“⁴⁶

Dem gemäß sieht er auch in der Blut- und Bodenmythologie der Nazis ein inzestuöses Verharren in Symbiosestrukturen, in der ursprünglichen Mutter-Kind-Symbiosedynamik. Er betrachtet auch die Machtstrukturen des NS im Kontext von Sadismus und Masochismus, die er nicht nur als perverse sexuelle Strebungen begreift, sondern auch als Funktionen der Machtsicherung, die in der Kollektivsymbiose in Destruktivität, Gigantomanie und omnipotenter Technokratie aufgingen⁴⁷.

Den Gegenpol zur Symbiose bildet für Fromm die Bezogenheit, womit auch er einen vollen und lebendigen Kontakt vor Augen hat. Zu sich selbst und anderen ein Gefühl der Bezogenheit zu entwickeln, ist für ihn nicht nur ein menschliches Grundbedürfnis, sondern Voraussetzung für seelische Gesundheit, da sie den Narzissmus überwindet.

Dem gemäß grenzt er den von Bezogenheit getragenen Vereinigungswunsch von der symbiotischen Verschmelzungssehnsucht ab. Er sieht diesen als wichtigstes Mittel an, um die Zufälligkeit und Einsamkeit der menschlichen Existenz regulieren zu können. Die höchste Erfüllung dieser Art von Bezogenheit ist für E. Fromm eine Liebe, die eine gelungene Autonomieentwicklung zur Voraussetzung hat. Dies ist für ihn „der einzige Weg, mit der Welt eins zu werden und gleichzeitig ein Gefühl der Integrität und Individualität zu erlangen“. Seiner Meinung kann sich der Mensch nur in einer solchen Liebe mit einem anderen Wesen vereinigen und gleichzeitig die Integrität des eigenen Selbst und seine Gesondertheit wahren. Für ihn entsteht diese Liebe in der Partnerschaft durch die transzendente Polarität von Getrennt-Sein und Vereinigung permanent von neuem. In einer solchen Partnerschaft sieht er auch den individuellen Egoismus schrumpfen, weil hier die Bedürfnisse des Anderen als genauso wichtig empfunden werden wie die eigenen.

Diese Art von liebender Bezogenheit steht für ihn deshalb auch im Gegensatz zum sekundären Narzissmus, denn in diesem wird die Umwelt als bloßes Mittel benutzt, um die eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können. Nach Fromm neigen Narzissten dazu, den Bezug zu ihrer Umwelt darüber herzustellen, dass sie Macht über sie zu erlangen versuchen. Dies geschieht für ihn, indem sie danach streben, eine Einheit herzustellen, die jeden Versuch zunichte macht, dass auf Gefühls- oder Handlungsebene echte Integrationsprozesse entstehen, Raum haben. Damit hat auch er eine Holismuskonzeption vor Augen, ohne diese als eine solche zu benennen.

Diese Strukturkonzeption sieht er auch auf kollektiver Ebene entstehen. In „Psychologie und Werte“ schreibt er: „Der Mensch kann versuchen, mit der Welt eins zu werden, indem er sich einer anderen Person, einer Gruppe, einer Institution oder einem Gott völlig unterwirft. Auf diese Weise überwindet er das Abgetrenntsein seiner individuellen Existenz. (...) Eine andere Möglichkeit, die Isolierung zu überwinden, liegt in entgegengesetzter Richtung. Der Mensch kann (...) versuchen, dadurch mit der Welt eins zu werden, dass er Macht über sie gewinnt, dass er andere zu einem Bestandteil seiner selbst macht und dass er mittels der Herrschaft über einen anderen seine individuelle Existenz transzendiert. Das gemeinsame Element in der Unterwerfung wie auch in der Beherrschung ist die symbiotische Eigenart der Bezogenheit. Beide Beteiligten verlieren dabei ihre Integrität und Freiheit; einer lebt vom anderen. Beide befriedigen zwar ihre Sehnsüchte nach Nähe, leiden aber unter einem Mangel an innerer Kraft und Selbstsicherheit, deren Voraussetzung Freiheit und Unabhängigkeit wären.“

⁴⁶ Ebenda S. 594

⁴⁷ Vgl. hierzu Fromm „Anatomie der menschlichen Destruktivität“, 1977

Außerdem fühlen sich beide ständig durch die bewusste oder unbewusste Feindseligkeit bedroht, die bei jeder symbiotischen Beziehung unausweichlich entsteht.“

Damit liegen die Perls und Fromm im Blick auf den in der narzisstischen Symbiose / im idealfixierten Gruppenholismus entstehenden Selbstverlust und die auf Machtsicherung und Feindseligkeit hinaus laufende Entwicklung argumentativ nicht weit auseinander.

Die Perls beziehen sich nur stärker auf die Entwicklung der Ichgrenzen / -funktionen und die Macht- bzw. Einheitssicherung in der Holismusdynamik. Im Blick auf diese Wirkdynamiken auf kollektiver Ebene weisen sie darauf hin, wie gekonnt sich Hitlers Demagogik der „oralen Technik“⁴⁸ bzw. der bipolaren Dynamik der Ichgrenzen, d.h. ihrer Tendenz, sich dem Vertrauten gegenüber identifikationsbereit zu öffnen und dem Fremden gegenüber eher ausgrenzend bzw. feindselig abzuwehren, zu bedienen verstand⁴⁹. Das heißt, sie heben den Aspekt der ideologischen Verwertung der gegenläufigen Tendenzen der Ichgrenzen (*Ausdehnung und Einschrumpfung*) in einem idealfixierten Gruppenholismus hervor und arbeiten die in seiner pathologisierenden Wirkung mögliche Nutzung konfluenter, introjektiver⁵⁰ und sekundär-narzisstischer Abwehrdynamiken heraus, - einschließlich der Folgen für die Ichfunktionen.

Dagegen betont Fromm mehr den Wunsch nach Selbstaflösung im Anderen, Größeren und den Wunsch nach Transzendenz durch Bemächtigung und Funktionalisierung im narzisstischen Symbiose- und Einheitsstreben. Er verweist auch darauf, dass jeder Versuch, in dieser Konstellation Erfüllung, Bezogenheit, Nähe, Liebe zu finden, scheitern muss. Und er reflektiert die im Sog einer kollektiv symbiotischen Macht- und Einheitssicherung und unter deren Gleichschaltungsdruck entstehende Abhängigkeit und Feindseligkeit als „konformistische Aggression“.

Den in solcher Art von Abhängigkeitsbeziehungen entstehenden Macht-/ Ohnmachtsaspekt reflektierten die Perls aber nicht wie Fromm als sadomasochistische Dynamik sondern als Zusammenspiel von autoplastischen und alloplastischen Abwehrdynamiken im Miteinander⁵¹.

All diese Sichtweisen erwiesen sich nicht nur für die therapeutische Arbeit mit den Esoterik- und Psychomarktgeschädigten sondern auch für die Studie als sehr wertvoll. Hier bezeichnete ich die ideologisch- oder spirituell-politische Instrumentalisierung der oralen bzw. regressiven Abwehrdynamiken und -konstellationen im Sog eines einheits- und idealfixierten Gruppenholismus mit Begriffen wie „narzisstische Herrschaftssymbiose / Instrumentalisierungssymbiose“.

Diese Begriffe integrieren (*partiell*) Fromms Erkenntnisse über die narzisstische Symbiose in die Perspektive der GT-Gründer auf die „orale Technik“ des Machtmissbrauchs bzw. auf die spirituell-politische Verwertung der Bipolarität der Ichgrenzen und oralen Abwehrdynamiken im idealfixierten bzw. narzisstisch motivierten Gruppenholismus. Dies half mir, die auf dem Esoterik- und spirituellen Psychomarkt sozialisatorisch vermittelte strukturelle Tradierung dieser Verwertungstechnik psycho- und soziodynamisch ausloten. Hierfür integrierte ich auch Mentzos differenzierte Sicht auf die Verzahnung neurotischer und psychosozialer Abwehrkonstellationen im sozialen Beziehungsfeld und in den Prozessen der gesellschaftlichen Entwicklung.

Stavros Mentzos interpersonale und psychosoziale Abwehrkonstellationen

Mentzos (*Frankfurter Psychoanalyse Institut /FPI*) arbeitete diese Verzahnungen bzw. Abwehrekollusionen in „Interpersonale und institutionalisierte Abwehr“ (1988/1996) aus.

Hier beschreibt er - von der interpersonalen Abwehr⁵² in Beziehungen ausgehend - auch eine psychosoziale Abwehr und deren institutionalisierte und kollektive Formen. Diese bezeichnet er nicht als (feld)kollektive Symbiosen sondern als psychosoziale Abwehrkonstellationen.

⁴⁸ Perls 1944/89, S. 160 siehe hier Fußnote 40

⁴⁹ Ebenda S. 132, 153 - 161

⁵⁰ Ebenda S. 132, 157

⁵¹ Ebenda 51, 189f

Psychosoziale Abwehrsysteme/ -konstellationen sind für ihn interpersonale Abwehrsysteme, aber auch Rituale, Magien sowie formelle und informelle institutionalisierte Verhaltensmuster, die bereits als fertige Angebote eines Abwehrverhaltens im sozialen Raum zur Verfügung stehen⁵³. Und wie die Perls (1944/89) spricht auch Mentzos dabei von der Bedeutung besonderer Formen der Abwehr in Gruppen, wobei er hierfür wie die GT-Gründer und Fromm das „Bedürfnis nach (...) Identität“ und die „damit zusammen hängenden Angst des Einzelnen, die Zugehörigkeit zu verlieren (...)“⁵⁴ reflektiert.

Er verweist auch auf die Funktion der psychosozialen Abwehrsysteme zur Durchsetzung ökonomischer und politischer Interessen⁵⁵, worin ihm auch schon die Perls voraus gegangen waren, auch wenn sie hierfür nicht einen gesonderten Begriff geprägt hatten.

Damit nimmt er - wie schon die GT-Gründer⁵⁶ und Fromm - eine politische Differenzierung des Abwehrbegriffs vor⁵⁷ und geht auf ihre gesellschaftliche Grundstruktur ein⁵⁸.

Fromm bezog sich auf die orale Abwehr im Zusammenhang mit der industriellen Revolution und den damit verbundenen umwälzenden Veränderungen von immer mehr sozioökonomischen Lebensbedingungen wie sie z.B. im Zuge des Verlusts der mittelalterlichen Ordnungsstrukturen (*Zünfte*) deutlich wurden. In „Angst vor der Freiheit“ beschreibt er die orale Abwehr als Abwehr der gesellschaftlichen Entwicklungsforderung, seine Existenznot darüber abwenden zu müssen, indem man seine Arbeitskraft auf dem freien Markt selbstständig verkauft.

Dies lässt auch einen dialektischen Blick auf die Werte und Potenziale zu, welche die Autonomieentwicklung mit ihrer Ichabhebung und Entwicklung von Selbstständigkeit implizieren und ins Leben bringen lassen.

Denn diese Werte und die in der Autonomieentwicklung frei gesetzten kreativen Potenziale werden mit der Industrialisierung von immer mehr Berufen (Fragmentierung handwerklicher Arbeitsprozesse durch Maschinenarbeit ...) ⁵⁹ und gesellschaftlichen Arbeits-/Lebensbereichen in bestimmte Bahnen gelenkt, reduziert oder in ihr Gegenteil verkehrt. Diese Wirkung haben auch etliche marktgesteuerte Strategien zur Kompensation der zunehmenden Sinnentleerung (Fromms „Homo Ökonomikus“), insbesondere auf dem Esoterikmarkt. Und während die Menschen hier eine Sinnanreicherung des Lebens suchen, finden sie meist noch mehr Entfremdung. Neben dem Markt entstehen aber auch Netzwerke des sozialen Engagements „von unten“⁶⁰ und ein neuer politischer Widerstand, jedoch auch eine neofaschistische Renaissance⁶¹.

Dieses Wiedererscheinen kollektiver, gesellschaftlicher Vorgaben, Wirkstrukturen im individuellen Leben ließ Rollo May von „Soziösen“ sprechen und die GT-Gründer ihr Ganzheitsverständnis⁶² auf das Wechselspiel physikalischer oder organismischer, sinnlicher und sozialer Faktoren im Feld-Selbst-Kontext beziehen. Hierzu sahen sie nicht nur dem Organismus-Umweltfeld als Interaktionsfeld sondern auch jedem individuellem Problem historische und kulturelle Einflüsse „innewohnen“⁶³.

So wird für sie die Figur nicht nur über die Tiefe der Wirklichkeitserfahrung ihrer „psychischen Natur“ prägnant, sondern sie wollen diese auch im soziokulturellen und biologischen / physischen Kontext behandeln (vgl. ebenda).

Damit wird deutlich, wie anschließbar die Sichtweisen sind, die im Theoriebildungsfeld der GT entstanden (*Bocian 2000*). Dies lässt auch Gestalttherapeuten wie Votsmeyer, Müller, Salem u.a. im

⁵² Der Begriff „interpersonale Abwehr ist vom Begriff „interpersonale Kommunikation“ aus der Sozialpsychologie abgeleitet; Vgl. Mentzos, 1996, S. 26); er eilt ausdrücken, dass die Beziehungspersonen so gewählt werden, dass sie einen Teil der Abwehr übernehmen oder dass sie durch Rollenzuweisung manipulativ dazu gebracht werden, dies zu tun.

⁵³ Ebenda S. 26 ff

⁵⁴ Ebenda S. 91

⁵⁵ In der Werbung oder anderen Pseudo-Realitäten, die neurotischen Bedürfnissen entsprechen - vgl. ebenda S. 88;

⁵⁶ Siehe hierzu auch auf Seite 5 / Fußnote 29

⁵⁷ Ebenda S.166, 138 - 141

⁵⁸ Ebda 116

⁵⁹ Vgl. R. Sennett „Der flexible Mensch“ (1998); hier beschreibt er, wie z.B. das Bäckerhandwerk verschwindet und durch industrielle Betriebe ersetzt wird, wobei keine speziellen Kenntnisse mehr nötig sind, die die geforderten handwerklichen Fertigkeiten sicher stellen.

⁶⁰ Vgl. Vortrag von H. Keupp auf der Memento Mori Tagung in Zürich 2009

⁶¹ Wie wir zur Zeit erfahren, wuchs dieser mit seiner menschenverachtenden Gewalt gegen Andersdenkende, Ausländer und politische Gegner schon seit den 90er Jahren. Dieser hat laut J. Hauck („Das Ende der Verharmlosung“, NN. 19.11.2011) schon 140 Menschen das Leben gekostet.

⁶² Perls, Hefferline, Goodman (1951/1981) „GT-Lebensfreude und Persönlichkeitsentfaltung“, S.10

⁶³ Ebenda S.13f

Kontext „früher bzw. struktureller Störungen“ oder auch mich im zeitgeschichtlich orientierten Introjekttradierungskontext anschliessen.

Anita Eckstaedts Tradierungsperspektive auf die NS-Kollektivsymbiose

A. Eckstaedt (1992) sieht die orale Abwehr mit ihrer symbiotischen Verschmelzungstendenz und Angst vor der Autonomie in der frühen Mutter-Kind-Beziehung entstehen. Sie verweist auf die Mutter, die sich an das Kind klammert, es nicht vom Schoß, von sich weg streben lässt, was ihrer Meinung nach in der anal-sadistischen Entwicklungsphase dazu führen kann, dass auch umgekehrt das Kind die Mutter als sein Objekt festhält und diese Fixierung aufrecht erhält.

In „Nationalsozialismus in der 2. Generation - Psychoanalyse von Hörigkeitsverhältnissen“ (1992) beschreibt sie eine besondere Form dieser entwicklungshinderlichen Anklammerung ans Kind, die für sie auch eine Leugnung des realen Verlusts der einstmals narzisstisch Wert spendenden Kollektivsymbiose mit Hitler ist und nach 1945 diesen Wertverlust auszugleichen half.

In den hierzu aufgezeigten Fallgeschichten hält ein Elternteil, meist die Mutter, „still“ an der NS-Kollektivsymbiose und der mit ihr verbundenen narzisstischen Selbstaufwertung fest und macht das Kind zum Container des in der Alltagsrealität verlorenen Besonderen.

Durch diese Art der Verschiebung bzw. Transmission wird ihrer Meinung nach nicht nur der faktisch erlittene Wertverlust ungeschehen zu machen versucht, sondern auch die Auseinandersetzung mit dem einstmals ideologisch gebahnten Verkennen der Realität vermieden, mit dem sich Blenden und Verführen lassen⁶⁴.

Dadurch kommt es für sie in der 2. Generation zu einer Tradierung von Strukturfacetten der einstigen ideologischen Identifikationen und /oder der mit ihnen verbundenen Psychodynamiken. Diese können sich in Gestalt von Grandiositätsstreben, Blenden anderer oder in Form von Permissivität gegenüber Anderen oder Autoritäten oder in Gestalt von narzisstisch motivierten, andere idealisierenden und obsessiv besetzenden Psychodynamiken zeigen. Wenn Eltern ihre Kinder in dieser Weise instrumentalisieren, spricht sie sogar von „Lebenswegbesetzungen“.

Wenn es umgekehrt zu einer tiefgreifenden Bindungsangst, Bindungsvermeidung kommt, ist dies für sie (*bei entsprechendem Identifikationshintergrund in der Elterngeneration*) eine weitere Variante in der Art der individuellen Ausprägung ideologisch tradierter Strukturfacetten⁶⁵.

Eckstaedt bestätigt Fromms Wahrnehmung der sadomasochistischen und narzisstischen Struktur der Symbiosedynamik, auch wenn sie mehr die anale Phase betont und andere Worte benutzt:

„Wenn die Erfüllung der Sehnsucht in einer Grandiosität lag, dann bedeutet das den unbewussten Verschmelzungswunsch mit dem einstmals (...) als grandios erlebten Objekt. Diese Verschmelzung kann (...) den Anderen immer nur zerstören im Sinne der Ausbeutung, weil er dessen Eigenständigkeit und Grenzen nicht duldet“⁶⁶. Sie gibt zu bedenken, dass auf diese Weise

⁶⁴ In meiner Studie rücke ich hierzu den Hintergrund der „Stunde Null“ als kollektives Abwehrangebot der Nachkriegspolitik in den Blick und frage nach ähnlichen Prozessen in postdiktatorischen Staaten.

⁶⁵ Um dieses strukturelle Tradierungsphänomen in der GT für eine zeitgeschichtsbezogene Theorie- und Praxisentwicklung berücksichtigen zu können, entwickelte ich einen strukturell-phänomenologischen Mehrgenerationenfeldansatz (vgl. Vortrag 2011, Berlin / „Wahlverwandtschaftstagung“); Siehe hierzu auch die in Band 3 der Studie angestellten Überlegungen zur Tradierung von Psycho- und Soziodynamiken u.a. sozialisatorischen Altlasten (*Stichwort* „Introjekttradierung“) in den Mehrgenerationenfeldern von Familie, Schule etc.(S. 134 - 254; 365 - 385, 423 - 444, 474 ff, 481 - 498, 522 - 568, 586 - 661); Auch wenn diese nur mehr strukturell erkennbar sind, ist es therapeutisch wertvoll, die im Zeitgeist weiter gestalteten Tradierungsfacetten differenziert wahrnehmen und begrifflich exakt erfassen zu können. Was ich hierzu bereits in Vorträgen über diese Tradierungsfacetten und deren Auftauchen in GT-Weiterentwicklungen vermittelt habe, stieß bislang auf heftige Abwehr und schaffte es in Deutschland bislang noch nicht bis in die Fachzeitschrift der GT; Es kann anscheinend noch nicht ertragen zu werden, dass es gar nicht anders sein kann, als dass wir uns als Teil der 2. und 3. (*postfaschistischen*) Generation immer noch mit unbewusst gebliebenen Altlasten aus dem totalitären Gesellschaftshintergrund herum plagen müssen. Dies ins Bewusstsein zu heben, ist eine große Chance - für uns Therapeuten und für unsere Arbeit mit unseren Klienten - aber auch für die Weiterentwicklung der emanzipativen GT (vgl. a.a.O. S. 22);

⁶⁶ A. Eckstaedt 1992, S. 182 f

Befriedigung nur in Form von Triumph oder Niederlage (...), Hörigkeit oder absoluter Gefügigkeit des anderen möglich ist und so zum verzerrten Ziel der (*Objekt-*)Beziehung wird:

„Es ist die Umkehrung der Sucht nach Abhängigkeit in Führung und Bemächtigung. (...) Herrschsucht bzw. Führungswunsch und Wunsch nach extremer Abhängigkeit fallen, ob aktiv oder passiv verfolgt, weil sie jeweils eine grandiose Verheißung teilen, ständig auf bewusster und unbewusster Ebene zusammen und heben die in der analen Phase beginnende Individuierung auf. Diese Form der Objektbeziehung wird überall, wo Macht ausgeübt wird, zu finden sein und darf mit der Bezeichnung Hörigkeitsverhalten eigentlich in die Begriffe der Psychoanalyse eingehen“

Dass diese Struktur meist ohne eigene Wahrnehmung bleibt, fiel mir bei etlichen Klienten mit esoterisch-spirituellen Erziehungsanspruch ihren Partnern gegenüber auf, und in diesem Zusammenhang auch die in ihrem Elternhaus anhaltende NS-Identifikation. Hier half mir Eckstaedts Verständnis von subtil weiter gestalteten Tradierungsphänomenen. Und der Einbezug der Kollektivsymbiose als Hintergrund der Eltern erleichterte sehr den Bearbeitungsprozess. Darauf sowie auf Eckstaedts subtilem und strukturellem Verständnis von Tradierung und Neuausgestaltung von Transmissionen aus der ersten Generation in die zweite Generation, aber auch auf dem strukturellen Holismus-/ Feldpsychologieverständnis der Perls⁶⁷ baut das strukturell-phenomenologische Verständnis von Introjekttradierung in meiner Studie auf.

Mentzos Sicht der regressiv narzisstischen und Autonomie fördernden Entwicklungsdynamiken

Mentzos Psychodynamiklehre ortet die Polarität „Autonomie - symbiotisches Verschmelzungsstreben“ im Rahmen eines bipolaren Entwicklungskonflikts, der in der Unvereinbarkeit zentraler Bedürfnisse begründet liegt: dem Bedürfnis nach Selbstidentität, Selbstkohäsion und dem Bedürfnis nach Bindung und Vereinigung mit dem Objekt (*Bipolaritätsmodell*).

Je unvereinbarer beide Strebungen empfunden werden, desto tiefer sieht Mentzos eine Angst entstehen, entweder den Anderen oder sich Selbst zu verlieren⁶⁸.

Diesen Konflikt sieht er zwischen dem 1. und 2. Lebensjahr entstehen.

Er sieht das Gelingen der Autonomieentwicklung nicht nur an die Notwendigkeit der Balancierung und Regulierung dieser einander widerstrebenden Bedürfnisse gebunden sondern auch an den Erwerb einer Regulation des Selbstwertgefühls auf optimalem Niveau („*narzisstische Homöostase*“) auf der Grundlage eines gesunden Idealselbst.

Ein solches hat sich für ihn im Laufe der Entwicklung der eigenen Realität angenähert und der Betreffende überhöht weder sich noch andere. Dennoch traut er der eigenen Entwicklung Gutes zu, was ihn von Lob und Tadel unabhängiger macht und ihm innere Sicherheit, Selbstbewusstsein oder ruhiges Selbstvertrauen schenkt.

Bevor jedoch dies alles errungen ist, wird seiner Meinung nach eine Entwicklung voller Vermeidungs- und Kompensationsversuche durchgemacht, in der versucht wird, die schmerzlichen und kränkenden Aspekte der eigenen Realität und Begrenztheit nicht wahrhaben zu müssen.

Diesen Entwicklungsprozess ordnet er verschiedenen entwicklungspsychologischen Reifungsphasen zu, in denen die Verleugnung der schmerzlichen Realität mit Hilfe von Größenphantasien⁶⁹ und durch Identifizierung mit idealisierten, omnipotenten Objekten geschieht⁷⁰. Dieser

⁶⁷ Perls, 1944/ 89, 28 - 33

⁶⁸ Sein im Lehrbuch der Psychodynamik dargelegtes Bipolaritätsmodell (S. 255 ff) entwickelte er in der Arbeit mit psychotisch erkrankten Menschen. Seiner Beobachtung nach war für diese die aus dem Unvereinbarkeitsdilemma entstehende Angstspannung am unerträglichsten. Wegen der zentralen Bedeutung der Balancierung der Polarität zwischen Selbstbezogenheit und Objektbezogenheit für eine gesunde Entwicklung erweiterte er später sein Bipolaritätsmodell im Rahmen seiner Psychodynamiklehre und beschrieb die Bedeutung der hier bedeutsam werdenden Grundkonflikte auch für das Entstehen anderer psychischer Störungen. Es erwies sich für ihn als klinisch-psychotherapeutisch und theoretisch äußerst fruchtbar.

⁶⁹ Kleinkindstadium: primärer Narzissmus / Kohuts Größen-Selbst

⁷⁰ Ab 3. Lebensjahr; In der PA sind die Bezugspersonen („Objekte“) der frühen Kindheit für die Selbstkonstituierung und Entwicklung maßgebend. In diesem Sinne werden sie von Kohut als „Selbst-Objekte“ bezeichnet; In meiner Studie wird der Begriff „Objekt“ abgegrenzt.

Prozess hilft jedoch die Enttäuschung auszuhalten, das Größen-Selbst an die Realität anzupassen und das Selbstwertgefühl zu retten. Dies sieht er durch bestätigende Spiegelungen seitens der Eltern und damit durch eine angemessene Befriedigung der narzisstischen Bedürfnisse bewältigbar. Denn diese „guten Spiegelungen“ dienen der Konstituierung eines stabilen Selbst.

Dieser Blick auf die narzisstische Selbstwertregulation ist für unsere Themenstellung wertvoll, auch wenn die Perls die Existenz eines primären Narzissmus im Verweis auf den Hungertrieb und die dentale Phase (*dentale Aggression*) ablehnten. Für sie entsteht lediglich aus deren Störung Konfluenz, dentale Hemmung und Fixierung auf ein unzerstörbares, ideales Objekt⁷¹.

Dem entsprechend wird in der GT statt von primärem Narzissmus von sensumotorischem Bewusstsein und von einer sensumotorisch gesteuerten Selbstentwicklung⁷² gesprochen, was dank des interaktions- bzw. kontaktbezogenen Selbst-Feld-Verständnisses der GT unmittelbar an der modernen Säuglingsforschung anschließen lässt.

Damit verweist auch die GT auf wesentliche, im Interaktionsprozess zwischen Mutter und Kind entstandene Irritationen, Enttäuschungen und Hemmungen als Ursache für Störungen, Entwicklungsblockaden und Fixierungen. Die orale Phase endet für sie mit dem „Kauling“. Auf die Bipolarität der sekundär-narzisstischen Entwicklungsdynamik verweist die GT - wie wir sahen - im holistischen Feld- und komplexen Vordergrund-Hintergrundverständnis.

Zusammenfassend kann man sagen:

Abgesehen von verschiedenen Entwicklungsvorstellungen weisen uns alle Befragten auf ein individuell, interpersonal, sozialpsychologisch und gesellschaftlich in Erscheinung tretendes Macht- und Narzissmusphänomen⁷³ hin, welches eine bipolare Entwicklungsdynamik in sich trägt. Dieses bestimmt auf der Grundlage vorhandener Defizite und oraler Abwehrstrukturen den Verschmelzungswunsch und beeinflusst den Autonomieentwicklungsprozess.

Je stärker die Bedürfnisse nach Verschmelzung und Selbst- bzw. Autonomieentwicklung miteinander unvereinbar bleiben, desto schwächer, fragiler ist die Entwicklungsbasis für das Gelingen der Autonomieentwicklung und desto pathologischer wirken Gruppenholismen, welche die erlangenen Autonomieentwicklungsschritte entwerten, aushebeln oder demontieren. Hierzu passend sehen alle eine zur Verschmelzungssehnsucht gehörende Macht-Ohnmacht-Polarität mit destruktiven Abhängigkeits- oder Kontaktunterbrechungs- und Abschottungstendenzen und die Bedeutung von guter Spiegelung, echtem Kontakt bzw. echter, freilassender Bezogenheit für eine gesunde Entwicklung mitsamt der dazu gehörenden Beziehungsfähigkeit und Autonomiewahrung.

Dieses Ergebnis gibt uns wichtige Hinweise für die kurativ notwendigen Bewusstwerdungs-, Bearbeitungs- und Nachentwicklungsprozesse in unserer persönlichen Entwicklung wie in unserer therapeutischen Arbeit. Was bisher alles reflektiert und zusammen getragen wurde, ist gleichermaßen für die Arbeit an den Folgen der Fixierung auf eine dauerhafte Verschmelzung mit idealen Führerfiguren und den davon ausgelösten Gruppendynamiken hilfreich.

Diese Folgen traten in der Arbeit mit esoterisch involvierten Klienten aus den Projekten des Esoterik- und spirituellen Psychomarktes in aller Deutlichkeit in Erscheinung⁷⁴. Nur hatte die orale bzw. symbiotische und narzisstische Abwehr bei diesen einen spirituell-esoterischen Überbau mit entsprechenden Introjektionen, Identifikationen und Fixierungen, die auch nicht immer leicht anzusprechen waren.

Wurde dieser Abwehrkomplex neu reaktiviert, z.B. weil ein neuer Guru mit einem neu idealisierbaren und narzisstisch Wert spendendem WIR entdeckt wurde, blockierte der offene Kontakt nach Innen wieder und die innere Auseinandersetzung an den entwicklungsrelevanten Themen im Therapieprozess stagnierte. Der Autonomie- und Selbstentwicklungsprozess wurde wie-

⁷¹ Schnullerkomplex - vgl. 1944/89, S. 144 ff

⁷² Deren Bedeutung für das Entstehen eines kognitiven Bewusstseins und für die Sprachentwicklung ist heute unumstritten.

⁷³ Vgl. S. 23

⁷⁴ Siehe Übersicht auf S. 22

der rückläufig und die gerade noch relevanten Probleme mit Familienangehörigen, Beziehungspartnern oder Freunden schienen „wie gelöscht“. Dies wirkte sich auch nach außen aus. Denn die neue narzisstische Verschmelzung mit dem exotisch und omnipotent erscheinenden Guru wurde oftmals auch durch den Kontaktabbruch zu Menschen aus dem bisherigen Umfeld geschützt, wenn diese Kritik übten oder die neue Begeisterung nicht teilten.

Nach Fromm geht diese Art von Fixierung mit einer Zuschreibung bzw. Rollenkreation⁷⁵ einher. Er spricht hier von einem „personifizierten magischen Helfer, - eine Rolle, die auch der (Therapeut) (...) genau wie andere Personen von einer gewissen Autorität (...) für einen Menschen, der nach einem solchen Helfer sucht, auf befriedigende Weise zu spielen vermag.“ Hierfür werden diesem omnipotente Fähigkeiten zugeschrieben, was auch den Wunsch loszukommen aber auch Unterwerfung, Hass, Manipulation, enttäuschte Erwartungen und ein Weitersuchen vorprogrammiert.

Dies alles kommt auch im therapeutischen Übertragungsprozess vor und kann hier zu gegebener Zeit behutsam angesprochen und durch partielle Offenheit des Therapeuten reduziert werden, während individuell ressourcenorientiert an den Defiziten und der Überwindung der oralen Abwehrstrukturen gearbeitet wird.

4. Die spirituelle Bahnung und Tradierung der sekundär-narzisstischen Abwehr und Verschmelzungssehnsucht

Dies ist in den spirituell-esoterischen Kontexten ganz anders. Hier wird nicht nur das Bild eines spirituell höchst entwickelten Gurus mit göttlichem und/ oder sexuell befreiendem Energiefeld vermittelt⁷⁶ oder auf medial empfangene spirituelle Weisungen aus „absoluter Ebene“ und damit von „absoluter Gültigkeit“ verwiesen. Hier wird auch mittels initiatisch und prozessgebunden eingesetzter Entgrenzungstechnologien der Sog eines „Heil“, Besonderheit und narzisstischen Wertzuwachs versprechenden Gruppenholismus gezielt verstärkt⁷⁷ und die Idealisierung, Verschmelzungssehnsucht und Omnipotenz-Erwartung gezielt genährt.

Auch wird versprochen, mit der Zeit selbst an den göttlich-kosmischen Energiestrom angeschlossen zu sein, ein „Höheres SELBST“ entwickeln zu können und so ein „reines gnostisches Gefäß“ für göttliche Liebe, Weisung, Weisheit aus der „absoluten Ebene“ werden zu können. Auf dieser Glaubensgrundlage wird nach und nach allen Entwicklungsforderungen gefolgt⁷⁸.

Hier wird dann auch meist an ein feststehendes Evolutionsstufenmodell bzw. an eine spirituell-kosmische Entwicklungsordnung geglaubt⁷⁹ und an eine damit verbundene Entwicklungs- oder Weisungshierarchie. An diese soll der Adept dann durch die Initiationen, Rituale, esoterischen bzw. spirituell-energetischen Interventionen, Übungsanweisungen und Belehrungen des „Meisters“, Gurus („magischen Helfers“) Anschluss finden. Hierzu dienen auch die von ihm vorgenommene oder angeleitete Reinigung bzw. Deblokierung seiner spirituell-energetischen Zentren (*Chakren*), denn sie sollen ihm den Zugang zur spirituell-kosmischen Ebene mit ihren „spirituellen Weisungsinstanzen“ (*sieben göttlichen Strahlen, Große Weiße Bruderschaft aus der Theosophie Blavatskys, Baileys etc.*) sichern.

⁷⁵ Vgl. Fromm, „Furcht vor der Freiheit“ (1941), S. 320

⁷⁶ Hierzu wird auf die Entwicklung der Kundalini-Energie und den freien Fluss der Chi-Kräfte Bezug genommen. In Band 3 der Studie beschrieb ich dies anschaulich am Beispiel von Barnetts „Energy World“.

⁷⁷ Dies geschieht durch initiatische und psychotechnologische Stresstechnologien, in denen die Dichte Abfolge von Eustress und Distress im Gruppenprozess erzeugt wird und Marathonmethoden eingesetzt werden (vgl. Naranjos und Presteras Arica-Projekt) oder Grofs „holotropes Atmen“ (vgl. beide Beispiele und noch weitere in Band 2 der Studie) oder die Initiations- und Umarbeitungstechnologien Scientologys und den mit der Höhe der „Entwicklungsstufe“ zunehmenden Leistungsstress und Gleichschaltungsdruck (Band 2, Kapitel IV.);

⁷⁸ Für die Initiatische Öffnung werden subtile bis heftige Entgrenzungsmethoden eingesetzt, denen eine aufwertende Neubeheimatung in der Gemeinschaft der „Erwachten“ und spirituell Entwicklungsbereiten mit entsprechend tiefgreifender Identifikation, Lehren-Introjektion und schließlich auch - je nach Reifegrad, Defiziten - eine zunehmende Abhängigkeit folgen. Daraus entsteht mit der Zeit die eigene Höherwertigkeit sichernde Nachfolge (Rollenübernahme im Neubeheimatungsfeld) und Gefolgschaft (Missionseinbindung / Instrumentalisierungsebene).

⁷⁹ Dem entsprechend ist auch eine „kosmische Spirale“ das Evolutions- und Einheitssymbol in der New-Age-Bewegung

Im Zuge des Einbindungsprozesses in diesen Glauben werden immer mehr Introjektionen angehäuft, die den authentischen Autonomieentwicklungsprozess im Verweis auf seine EGO-Verhaftung bzw. „spirituelle Unentwickeltheit“ entwerten und ins Regressive umkehren. An dessen Stelle tritt nach oft trauma-naher oder traumabezogener Initiation und Gruppenholismuseinbindung eine „geführte Entwicklung“, ein geführter Übungsweg⁸⁰, der mit seiner EGO-SELBST-Spaltung und Verschmelzung mit dem Göttlichen in Mensch, Welt und Kosmos als „wirkliche Entwicklung“ gilt. Diese wird sowohl spirituell als auch psychotechnologisch vermittelt.

Fünf Stufen einer strukturellen Tradierung von spirituellen Einbindungs- und Identifikationsmustern

Nach den Ergebnissen meiner Studie⁸¹ geschieht dies im Zuge eines traditionsreichen Sozialisationsprozesses in 5 Stufen. Diese werden vom 2000 Jahre alten Kern der theosophischen Spiritualität aus der manichäischen Gnosis⁸² strukturell tradiert und edukativ vermittelt. Sie bestehen aus:

1. Entgrenzung – Ego-Aufbruch- Initiation

(Evolas und Dürckheims „vertikale Initiation“ / „Einschlag von Oben“)

2. Neubeelterung in der guruspezifischen Licht-Dunkel-Kampfwelt

(neue, spirit.-esoter. Identifikationen auf der Ebene von Leibempfinden, Herzensgefühlen und. Bewusstsein)

3. Blendbezug (die Projektionsfläche des „mag. Helfers“ wird guru-/missionsfeldspez. grandios ausgestattet)

(ganzheitl. Identitätsverlust - Opferung des authent. Selbstprozesses über EGO-Def. und Missions-Herzensbezug)

4. Neu-Ausrichtung durch Lehren-Introjektion

(Evolas „Mystische Hochzeit“, Dürckheims „horizontale Initiation“, Barnetts Energy-World-Stufenkurse etc)

5. Aufgehen in der Mission

(spirituelle Führer-/ WEG-Nachfolge / Rollenübernahme im Lehr-/ Heil- und Kampfbezug der jeweiligen Mission)

Diese 5 Stufen werden projektangebotspezifisch und unterschiedlich radikal umgesetzt und je nach Missionsglaube, Zeitgeisteinbettung und Feldorientierung unterschiedlich ausgestaltet.

Sie erzeugen	Fragmentierung	Konfluenz
	Selbst-entfremdende Metawelt	sekundär-narzisst. Fixierung
	Dualismus (<i>Mächte des Lichts -Mächte der Finsternis</i>)	Spaltung / Bewertung
	Kampf / Führerschaft - Gefolgschaft	Hörigkeit, orale Abwehr
	<i>allo-/ autoplastische Symbiose- bzw. Abwehrkonstellationen</i>	
	Ideal-Fixierung/ Totalität (höchste Evolut.stufe, Sieg)	Ichfunktionsverluste
	<i>Retreflexion, narzisstische Leere, Identitätsverlust, Als-ob-Identität</i>	

Diese Abwehrstrukturen und die damit verbundenen Symptome werden über das guru-spezifische psycho-spirituelle WEGleib-Konzept⁸³ zu Funktionen der (feld)narzisstischen Identitätsbildung und dienen der Einbindung in die Mission, der Instrumentalisierung für ihre Zwecke.

⁸⁰ An Stelle des kreativen Ausdrucks mittels auf Awareness beruhenden Bewegungsimpulsen oder kreativem Malen tritt „geführtes Zeichnen“ und Nachvollzug von Urbildern und archetypischen Bewegungsformeln (z.B. für Mann und Frau in Rütte; siehe auch die daran angelehnte „geführte Schwertarbeit“ in der „Initiativen Gestalt Therapie“ W. Wagners) etc.. In Rütte ist die „magische Helfer“-Rolle des Therapeuten fest installiert, denn hier gilt der Therapeut als „WEG“ des Klienten.

⁸¹ Siehe die letzten beiden Seiten im Anhang;

⁸² Harald Strohm (1997) zeigt dies in „Die Gnosis und der Nationalsozialismus“ für die NS-Ideologie; Vgl. auch Band 1 meiner Studie, Kapitel II. (S. 130 - 162) und hier die gender-bezogene Betrachtung mit einer politisch-feministischen Perspektive auf die Verformung von Mann und Frau durch patriarchale Totalitäts- bzw. Machtstrukturen (ebenda S. 441, Band 3, S. 100 - 112).

⁸³ Der Begriff Wegleib wurde von Loomans (Begründer des Rütte-Forums) entwickelt und basiert auf Dürckheims Hara-Sinn und auf der von ihm gelehrt, „Heil“ spendenden Konzentration auf diesen (vgl. Band 2 der Studie, Kapitel III., S. 234 - 240)

Die nützlichen Autonomieentwicklungspotenziale werden ebenfalls für die Mission instrumentalisiert, die störenden zurück gedrängt (Entwertung). Die Entwicklungsziele werden vorgegeben.

Die fünf Gnosisstufen erzeugen auf psycho- und soziodynamischer Ebene eine spirituell-narzisstische Identitäts-Überformung der vorhandenen Persönlichkeit mit ihren neurotischen oder narzisstischen Kontaktunterbrechungen und die Zunahme regressiver Abhängigkeitsstrukturen. Der Angeworbene profitiert durch die Aufgehobenheit in der Mission und den narzisstischen Gewinn (Daecke 2008 / 2009).

Diese narzisstische „Symbiose“ (Fromm, Eckstaedt), Abwehrkollusion bzw. „Abwehrverzahnung innerhalb eines idealfixierten Feldholismus“ (Perls) bzw. „Abwehrkonstellation“ (Mentzos) zwischen narzisstisch Verführbaren und Evolutionsideologen bzw. Evolutionsmissionaren hatte - wie Stromm in „Die Gnosis und der NS“ nachweist - erst in der jüngsten Geschichte eine verhängnisvolle Rolle. Dies zu erkennen gibt unserer therapeutischen Arbeit aber auch unserer eigenen Entwicklung wichtige Hinweise.

Die glaubensgeschichtliche Tradierungsperspektive ergänzt die rein psycho- und soziodynamische Sicht auf die Polarität von Autonomieentwicklungsstreben und Verschmelzungssehnsucht und verweist gerade die Befürworter spiritueller Entwicklungen auf die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit diesem Tradierungsfundus und dessen ideologiegeschichtlicher Altlast.

Spirituelle Entwicklungskonzepte in der GT?

Schritte in Richtung Abhängigkeit, Nachfolge und Gefolgschaft entstehen auch im transpersonal-psychologischen Einflussbereich⁸⁴, in dem die hier dargelegten Basiskonzepte der GT partiell bzw. nach und nach aufgehoben werden.

V. Chu (und Heras) gehen z.B. von einem göttlichen Wesenskern in jedem Menschen aus, der als Zentrum seines Daseins alles Tun und Wollen für sich selbst und anderen gegenüber bestimmt, Lebenssinn spendet, Urquelle und instinktgebundene, spirituell-intentional willensbestimmende Quelle universaler Lebenskraft ist. Zugleich spendet diese Quelle für sie inneres Urwissen, Ur-Gewissen. Denn diese Quelle, dieser Kern ist nach Chu und Heras Überbleibsel, Teil eines ehemals kosmisch-göttlichen Ganzen, das einst gesprengt wurde.

Dieser Entstehungsmythos begründet ihr spirituell-kosmisches Konfluenz- und Einheitskonzept und zwei „existenzielle Richtungen“ des menschlichen Strebens: die nach Innen zur Urquelle und nach Außen zum Fremden, worüber für sie Verschmelzungssehnsucht und Leidenschaft entstehen. Die Verschmelzungssehnsucht ist für sie genauso wichtig wie Nahrung, da es das individuelle Dasein aufhebt und der Sehnsucht nach intemem Kontakt, Aufgehen in etwas Größere nachkommt. Die Perls, Fromm, Eckstaedt verwiesen ausreichend kritisch auf dieses Streben und seine Folgen.

Die Verschmelzung mit dem Therapeuten als spirituell-magischem Helfer bzw. als Personifikation des eigenen „WEGs“, Entwicklungsideals führt je nach Ausmaß und Dichte der entgrenzenden und introjektiven Faktoren im Feld intrapersonal zu einer auf-/ abwertenden Spaltung zwischen spirituell reinem Höherem SELBST und niederem, schattenbehafteten Ego.

Im zwischenmenschlichen bzw. sozialen Feld begünstigt sie einen politisch fragwürdigen Glauben an Weisungshierarchien und Entwicklungsstufen mit niederen und höheren Wertigkeiten und die Instrumentalisierbarkeit der narzisstischen Abwehrdynamiken und -kollusionen.

Hier kommt ebenfalls zum Ausdruck, was die Perls „Ausdehnung des eigenen Selbst in den Anderen, in die Welt“ nannten und dem Formenkreis des sekundären Narzissmus zuordneten. Auch hier werden verschiedene Ausgestaltungsweisen der Verschmelzungssehnsucht zum höherwertigen Entwicklungsweg gekürt und Einheitsidealen der Boden bereitet. Diese können für andere Einheitsbezugnahmen erneut ideologisch und spirituell-politisch verwertbar werden.

Diese von mir im letzten Abschnitt meines Vortrags angedeutete Entwicklung auf dem Esoterik- und spirituellen Psychomarkt gefährdet damit nicht nur den Einzelnen in seiner psychi-

⁸⁴ Dies geschieht im V.Chu-Kontext über ein göttliches Kernselbst, dessen Bestreben es ist, mit dem des Anderen zu verschmelzen! im Grof-Kontext, indem mit Hyperventilation entgrenzt und in geführte Trance und überflutende Gruppensettings sowie in Metawelt-Identifikationen eingetaucht wird im Dürckheim-Kontext darüber, dass der Therapeut selbst zum WEG und das Selbst etwas Absolutes wird, im Wilber-Kontext, indem seine mythischen und chakrenbezogenen Evolutions- und Entwicklungsstufen introjeziert werden

schen Gesundheit, sozialen Verankerung, Freiheit und persönlichen Integrität sondern auch die Voraussetzungen für eine von uns allen zu verantwortende Wahrung der Demokratieentwicklung. Denn beides ist aufs Engste mit den Potenzialen verbunden, die in der Autonomieentwicklung mühsam errungen wurden.

Je intrusiver / entgrenzender die auf dem spirituell-esoterischen Psychomarkt angewendeten Methoden sind, desto größer sind hierbei auch die Gefahren. Und je mehr Defizite und Brüche die Entwicklung aufweist, desto mehr Dekompensationen und Beschädigungen entstehen für den Einzelnen.

Zu diesen Potenzialen gehört auch die Bereitschaft zum Diskurs sowie die Fähigkeit, diesen zu führen und auch durch zu halten, - für die lebenserhaltenden Bedingungen und Werte einzustehen und hierbei notfalls auch Phasen sozialer Ausgrenzung und Anfeindung durch zu stehen.

Die esoterisch-spirituell tradierte Instrumentalisierung sekundär-narzisstischer Gruppenholismen und oraler sowie sekundär-narzisstischer Abwehrstrukturen und die darüber verstärkten Tendenzen zur Regression schwächen aber die hierzu notwendigen kognitiven und zu kritischer Empathie befähigenden Potenziale und entwerten diese über die Ego-Zuordnung.

Die Gefährdung der sozialen Lebenssicherungsgrundlagen kann sich darüber hinaus auch gruppenintern auswirken. Denn die benigne erlebte Symbiose mit dem magischen Helfer kann jederzeit in eine maligne umkippen und so paranoide Prozesse auslösen.

Das bedeutet: je mehr Regression und Verschmelzungssehnsucht den Gruppenholismus dominieren, desto mehr ist nicht nur die persönlich gewachsene Identität und Entwicklungsleistung in Gefahr. Zudem wächst hier auch im Zuge der Ego-SELBST-Spaltung die Gefahr, dass die nicht ins spirituelle Evolutions- und Selbst-/ Einheitsentwicklungsideal passenden Tendenzen auf „Minderentwickelte“, Konkurrenten ausgelagert bzw. projiziert werden oder auf all diejenigen, die das narzisstische Identifikationskonstrukt kritisch hinterfragen. Wir wissen alle aus der Geschichte, zu was sich eine solche psychosoziale Abwehrstruktur auf kollektiver Ebene auswachsen kann.

Was können wir tun?

Auf die Frage, wie wir über unsere Haltung als Therapeuten der im Sog der Gruppenholismusbildung um einen Guru stattfindenden Zementierung symbiotischer Beziehungen in den Therapieprozessen kurativ begegnen können, möchte ich zu bedenken geben, dass diese Haltung in der Tradition der GT schon sehr hilfreich angelegt ist. Dies gilt auch für ihre Potenziale und Ausrichtung.

Ich habe Ihnen hierzu das Papier „Haltung des Therapeuten“ mit einer Gegenüberstellung von gestalttherapeutischen und spirituell-esoterischen Haltungen, eine Übersicht zur Hörigkeitserziehung im Therapiealltag, ein Papier mit einer Gegenüberstellung der emanzipativen und transpersonalen Therapieausrichtung und ein Papier zu den emanzipativen Potenzialen der Gestalt Therapie vorbereitet. Sie dürfen diese Unterlagen gerne an Kollegen weiter geben. Denn diese Vorlagen regen vielleicht nochmals Überlegungen darüber an, was für eine kurative Entwicklung und therapeutische Haltung hilfreich ist und für die Wahrung der Autonomieentwicklungspotenziale unerlässlich bleibt.

Mit den beiden Gegenüberstellungen möchte ich Sie hier und zu Hause im Kollegenkreis zu einem tiefer gehenden Gedankenaustausch und Diskurs über die Folgen der spirituell-esoterischen Angebote einladen.

Zur Vertiefung der psychotherapeutischen Perspektive auf nachhaltige Identifikationen mit dem NS möchte ich Ihnen zuletzt auch noch Band 3 meiner Studie empfehlen.

Hier wird auf strukturell angelegte Defizite und Verschmelzungssehnsüchte im Einflussbereich von Haarers Erziehungsratgebern eingegangen sowie auf 16 Prinzipien der NS-Psychagogik und deren moderne nur mehr strukturell erkennbare und subtile oder facattenhafte Tradierung.

Emanzipativ orientiert. Therapeut

Transpersonal orientiert. Therapeut

Therapeut ist kundiger Begleiter

folgt dem Prozess
partielle Offenheit, dialog. Gegenüber
ist Mensch, authentischer Kontakt
Beziehungsentwicklung auf Augenhöhe

Therapeut ist WEG

ist WEGführer, Übungsanleiter
vertritt Idealentwicklung
Lehrer, Meister (verkörp.Ideal)
WEGfolge (Aufstieg - Assistenz)
auf dem WEG zum HEILIGEN

Therapeut ist Entwicklungshelfer für

Leibselbst-Wahrnehmung (Leibausdruck)
(Gefühlsausdruck)
(kommunikativer Ausdruck)
(eigener kreativer Ausdruck)
Kontakt zu sich u. zum Anderen als Anderen
(partielle Offenheit)
Annahme des gewordenen Leibes, Lebens
Annahme der Gefühle
(Gefühlsdifferenzierung)
Annahme des eigenen Denkens, Widersprüche
Psycho-mentaler Integrationsprozess
Abnahme der Entfremdung
Selbsterfahrung - Selbstverantwortung
Dialog. Arbeitsverhältnis (zeitl. Rahmen)
mit ethisch-kurativ gesetzten Grenzen im
Bereich der psychosozialen Gesundheitsver-
sorgung

Therapeut ist Evolutions-Initiator

Anleitung (archetyp. Leibgestik)
(archetypische Haltungen)
(gnostischer Weisungsbezug)
(geführtes Zeichnen, Urbilder)
Kontakt zu göttl. Selbst, Weisung
Evokation zu höherer Entwickl.
Meta-Leibentwicklung (Tempel)
Schattenarbeit, „Gezüge“ (Rütte)
evolution. Herzensbezug (Tempel)
Überwindung des Diskursiven
spirituelles Bewusstsein (Tempel)
psycho-mental. Reinigungsprozess
nach Ego - SELBST - Raster
spirit. Idealentwicklungsbezug
Diktion - Nachvollzug
Dienst im Rahmen einer Licht-
mission - Dekonstruktion - Neu-
ausrichtg.(Ego-Aufbruch - Neu-
er Mensch, Zivilisationswende)

Hörigkeits-Erziehung im Therapiealltag?

Aus Selbsterfahrungs-, Selbsterkenntnisbezug wird Nachvollzug im Sog des feldkollektiven Holismus

Wie geschieht das?

- 1. Vorgegebene Übungen / ritualisierter Entwicklungsbezug**
- 2. „Höhere Weisungen“ aus irrationalistischen Metawelten**
(Hara – Innerer Christus, Buddha, Imam Mhadi)
Ziel wird übergestülpt - höherwertige Meta-Konstrukte - Doppelung
- 3. Therapeut ist WEG, spiritueller WEGführer (Spir. Hierarchie)**
- 4. Therapie ist Umerziehung (5 Stufen des Identitätsumbaus)**
- 5. Hierarchie und absoluter Wahrheits-/ Erlösungs-/ Heilsanspruch**
- 6. Abwertung von Ichabhebung, Aggression, Diskurs**
(Dualismus: EGO - SELBST / Licht-Dunkel - Spaltung)
- 7. Nutzung der Abwehr (Konfluenz / Entgrenzung, Spaltung, Fixierung)
und Trauma für Initiation (Fragmentierung), Einbindung**
- 8. Höherentwicklungs- / evolutionsgläubige Idealfixierung**
Nutzung der narzisst. Struktur – Ichausdehnung ins Du, in d. Welt
Nutzung der retroflexiven Abwehr (Arbeit am WEGleib)
- 9. Instrumenteller Objektbezug (Ziel: Einheit/ evolut. Paradigmenwechsel)**
(Manipulation: Fergusons „sanfte Wassermann-Verschwörungsstrategie“)
- 10. Therapeutische Arbeit = Mittel zum Zweck / Umerziehung zum
Neuen Menschen Eckstaedts „Lebensweg-Besetzung“**
Hierzu: „Transformation“ aller 5 Areale der Identifikation
- 11. Kurativer Machtmissbrauch im sekundär-narzisstischen Modus**
„intentionale Selbst-Ausdehnung“ in den Hilfesuchenden
- 12. Wahrnehmungs- / Kontakt – irrationalistische Verzerrung**
- 13. Grandiose, feldkollektive Abwehrkollusionskomplexe (Gurus)**
mit irrationalistischem Metawelt- und Blendbezug (Hörigkeit)

Warum ist die emanzip. Entwicklung nicht mit der evolut. Entwicklung vereinbar ?

Emanzipative Werte

Aufrechter Gang, Mündigkeit, Selfsupport

Creative Adjustment, bürgerschaftliche Mitverantwortg.
Selbstbestimmung, Selbstentfaltung

Offener Selbstentwicklungsprozess

Selbstprozess
Lebendiger Leibbezug
Integration durch Erfahrung

Selbstverantwortung
Eigene Werteüberprüfung
Eigene Positionsfindung
flexible Ichgrenze
Ich – Du
Selbstbestimmte Lebensgestaltung
Biographische Identität (Hintergrund)
Konkret historischer Gesellschaftshintergrund

Indiv. situat. Feld-Organismusbez., Leibselbst
organismische Selbstregulation
Emotionsäußerung

Diskursivität als Weg der Erkenntniserweiterung

Auseinandersetzung / Synthese / Integration
Vermeidung von Auf- und Abwertung

Individuation (Miteinander auf Augenhöhe)

Autonomieentwicklung, Responsibility

Selbstwahrnehmung (Awareness)

Dialog. Selbsterkenntnissuche

Relativität

Differenzieren (antithetisch dialektisch)

Individ. feldsituativer Bedürfnisbezug

Individuell situativer Bedürfnisgrundbezug
dynamische Figur-Grundbeziehung

Wissen um Vergänglichkeit/ Endlichkeit

Humanist. Menschenbild (Menschenrechte Aufklärungstradition)

evolut.-spirituelle Werte

Dienen, WEGfolge, Erleuchtetg.

Missionskarriere, Evolutionsteilhabe
Hierophantisches Selbst-Opfer (Wilber)

Erweckung d. Absolut. Selbst

festgelegter Stufenweg
statische Lichtgestalt
EGO-Aufbruch + introjektive Neuordnung
(vertikale + horizontale Initiation)
Selbstüberantwortung, Gefolgschaft
Höherer Weisung/ absolut. Gewissen
Positionsübernahme
Ichgrenzen-Verlust / Konfluenz
Konfluenz-/ Permissivitätsideal
Aufgehen im evolutionär-spirit. Ganzen
Transbiographischer Grund (frühere Leben)
Mythologische Gesellschaftsentwicklung
absolute Geschichtsauffassung
Zur Verkörperung drängendes Selbst
„höherer Bedürfnisbezug“
„missions-operationale Herzentwicklung“

Licht-Transformation

Licht-Dunkel-Wertung als Ersatz für
Abgrenzung

Führerschaft - Gefolgschaft

regress. Ichfunktionsreduktion, Idealfixierung

Blick des Meisters

Initiation, WEGfolge

Absolutheit

Dualismus

Kollektiv. Einheits-/ Idealbez.

höherer Bedürfnisbezug
Wesensbezug = Grundbezug

Unsterblicher Kristall-Leib (Wiedergeburtssrad)

Instrumentelles Menschen- bild (rechte Tradition)

Die wichtigsten emanzipatorischen Positionierungen sind

- Individuation = Autonomieentwicklung

Selbstbestimmtes - selbst-/ mitverantwortliches Leben

Förderung der Ichfunktionen – Arbeit an neurot. Verzerrung

Ichabhebung - Symbiose-Überwindung - Bindung und Eigensein
Konfluenzüberwindung., konstruktive Aggression (Adgreedere)

Dialogisches Prinzip (auf gleicher Augenhöhe) – Diskursprinzip

Kontakt an der Ichgrenze - Ich-Du- Beziehung

Kauen – eig. Auseinandersetzung – **Integration u. Abgrenzung**

- Selbsterfahrungsprozess = Selbst-bewusstseins-Entwicklung

Awareness – Jetztbezug auf eigenes Empfinden – Fühlen- Denken

Offener Prozess - biographischer Identitäts- / Leibkontinuumbezug

leib- und situativ bedürfnisbezogener Figur-Grundbezug

(Goldstein, Berliner Gestaltpsychologie,
umweltbezogene PA, Groddek, Fromm)

Arbeit an neurotischen Störungen

Selbsterfahrungsorientiertes Erkennen

Integration des Ausgelagerten

Perspektivenübernahme - Responsibility - Empathie

Realitäts-/ Selbstregulationsorientierung

- Wissenschaftstradition - Werte = Aufklärung

Kategorial rationalwiss. Wahrnehmen / Zuordnen / Reflektieren

Rationalwiss. Ganzheitsbezug

von Smuts spirituell. Holismus abgegrenzt

Antithetisches Differenzieren

Überwindung d. Dualismus (Licht-Dunkel)

Individueller situativer Selbst-, Grundbezug

Konkret historischer Gesellschafts- / situat. Hintergrund

Gleichwertigkeit der Menschen, Rassen.....

Das narzisstisch-regressive Abwehr- und Objektbesetzungsphänomen

Instrumentalisierungsphänomen

Bei Mentzos:

Hunger nach Spiegelung in einer idealisierten Person

Hunger nach Idealen

Hunger nach Zwillingsbeziehungen, Versuch den Anderen nach sich umzubilden

Hunger nach Verschmelzung mit einem Alter-Ego (pathologische Abhängigkeit)

Ist die Furcht vor existenzieller Abhängigkeit zu groß: asketische Isolierung

Fanatismus, Fixierung auf ein programmatische Idee etc. und große Sensibilität

Narzisstische Abwehrkollusionen, die Fromm und Eckstaedt Symbiosen nennt

Bei Eckstaedt:

Ichsynton gewordene Introjekte aus der nazistisch-narzisstischen Idealfixierung

Permissivität / Passivität / Hörigkeit / Sich Blenden-Lassen im Besonderheitsbezug /
Narzisstische Objektbesetzung (sadist. Qualität) / Verfolgen / Blenden / Hochstapelei /
Empathie- und Bindungslosigkeit / Abhängigkeit - narzisstische Anklammerung

Auslagerung des narzisstischen Verlustbereichs als Leugnung des realen Verlusts

Kind wird zum „Container“ für das verlorene Besondere / narzisstische Objektbesetzung

Lebenswegbesetzung - narzisstische Projektionen / Auslagerungen des Geleugneten

Bei den Perls:

Ausdehnung in den Anderen, in die Welt (sekundär-narzisstische Strukturdynamik)

Entfremdung vom elastischen Identifizierungsvermögen durch Ideal-Fixierungen

Verlust an Ichfunktionen

Introjektionen - introjektive Abwehr / Furcht vor der Zerstörung des Idealisierten

Kompensative - strukturelle Anklammerung (Schnullerkomplex)

Strukturelles Fehlen der Ichgrenzen, strukturelle Konfluenz

Fehlen jeglicher Abgrenzungsmöglichkeiten - Konfluenz, Projektion und Spaltung
allo- und autoplastische Abwehrallianzen - Herrschaftsbeziehungen

Narzisstische Holismusbildung als Gruppenphänomen (narzisstisches Wir-Gefühl)

Gegenläufigkeit der oralen Dynamik: **Ichausdehnung** und **Ichfunktionsverlust**

Organismisch unverträgliche Doppelidentifikationen / Konfliktvermeidung

Idealfixierung und ihre somato-neurotischen Abwehrfunktionen

Retroflexion (Hypertonus, Muskelanspannung, Selbst- u. Objektanklammerung,

Hyperästhesie (Überempfindlichkeit auf allen Ebenen / emotionale Erpressung)

Hypoästhesie (Desensibilisierung, geistig-seelischer Stromausfall, Trübung etc.)

Vermeidung des Gefühlserlebnisses

Denkblockaden

Mangel an Konzentration, nur vorübergehendes oder schwaches Sich-Einlassen

Mangel an einer Figur-Hintergrundbildung

Mangelnde Differenzierungsfähigkeit - irrationale Wahrnehmungsverzerrung

Solare Identitätsumbildung mit selbst-göttlichem Selbst-, Einheitsideal

narzisstischer Bipolarität - Kippschalter

Dualismus

Licht - Dunkel

Solare Beziehungsstruktur 2 Pole

Führerschafts- + Gefolgschafts-Symbiosen

Dominanz- + Permissivitäts-, Opferideal
gnostisch aktiv gnostisch passiv

1. Permissivität gegenüber Autoritäten (autoplastische Abwehr)

nimmt zu:

Wertverlust des Eigenen, Idealisierung des Anderen
Wahrnehmungsverlust /- verzerrung

Konfluenz, Introjektion, Auslagerung, Spaltung, Skotom,
Retroflexion (mit WEGleibsymptomatik)

Verschmelzungs-, Symbiosesehnsüchte (Figur-Hintergr.verlust)

Ichfunktionsverluste (Retroflexion), Opfernarzissmus ...

Verliebte Hörigkeit (*Gess 1994*), Fixierung - orale Struktur

Entscheidungs-, Verantwortungsschwäche

Blendbarkeit, rituelle Konfliktlösung, Wunderglaube

Abhängigkeit - regressiv-narzisstischer Selbstverlust, Kontakt-
einschränkung, narzisstische Spiegelsymbiose ..

2. Identifikation mit der Dominanz, Führerrolle (alloplastische Abwehr)

Pygmalionsyndrom (alloplastisch narzisstische Abwehrkollusion)
narzisstische Entwicklungssymbiosen
obsessiv-intrusiver Objektbezug

Spirituell-narzisstischer Selbstobjektbezug (Spirale)

Bindungsschwäche (Vorrang d. höheren Bindung)

Selbstüberschätzung (Omnipotenz, Grandiosität)

Positivglaube - Positiverwartung (Pauschal)

Blenden, Funktionalisieren Anderer (Verwertung)

Gefühlsabstumpfung, Selbstentfremdung (Starre)

Ressourcen-, Selbst-, Grenzverluste (Entgrenzung)

1. und 2. werden oft zugleich verinnerlicht:

im spirituellen-esoterischen Herzensöffnungs-, EGO-Opfer-, Hingabeideal oder
im Versuch ein Meta-Herzens-, Meta-Bewusstseins- und Meta-Leibideal zu entwickeln

Karin Daecke

Moderne Erziehung zur Hörigkeit?

Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt. Ein Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjektforschung in 3 Bänden

(1840 Seiten)

Edition Psychotherapie und Zeitgeschichte, Neuendettelsau 2008, 2009

ISBN 978-3-981319-3-2 (Deutschland) 100,00 EUR (Österreich) 103,00 EUR

Band 1:

Der Tradierungsgrundbestand und seine Ausgestaltung

in den wichtigsten Pilotprojekten der New-Age-Bewegung und auf dem Psychomarkt. (445 Seiten)

ISBN 13: 978-3-9811319-0-1 (Deutschland) 33,00 EUR (Österreich) 34,00 EUR

Band 2:

Die evolutionäre Psychologieentwicklung nach dem zweiten Weltkrieg

und ihre Bedeutung für die New-Age- und New-Era-Bewegung. (645 Seiten)

ISBN 13: 978-3-9811319-1-8 (Deutschland) 40,00 EUR (Österreich) 41,00 EUR

Band 3:

Strukturell-phänomenologische Grundlagen

einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld.

Methoden und Ergebnisse. (750 Seiten)

ISBN 13: 978-3-9811319-2-5 (Deutschland) 43,00 EUR (Österreich) 44,00 EUR

Bestelladresse: tradierungsstudie@verlag-epz.de

Die drei Bände sind auch einzeln lesbar. Inhaltsverzeichnisse von Band 1 – 3: www.tradierungsstudie.de

Die Studie untersucht die auf dem Esoterik- und spirituell-esoterischen Psychomarkt deutlich werdenden **Strukturfacetten von Tradierungsphänomenen** aus dem spirituell-esoterischen Evolutionsglaubensfundus, aus dem auch die NS-Ideologie schöpfte. Sie untersucht, wie subtil oder deutlich sich diese Tradierungsfacetten zeigen, welche Ausgestaltungsweisen in den verschiedenen Evolutionsglaubensmissionen auffallen und welche Psycho- und Soziodynamiken damit verbunden sind.

Sie lotet die mit Hilfe der evolutionsgläubigen Neuen Spiritualität (Psychagogik) und Psychologie stattfindende ganzheitliche Umerziehung Erwachsener zu „Neuen Menschen“ in diesem Marktsegment aus.

Dies geschieht auf der Grundlage gestalttherapeutischer Konzepte und Grundbegriffe, was die emanzipative Psychologieentwicklung, zu der auch die Gestalttherapie gehört, der evolutionsgläubigen gegenüber stellen lässt.

Sie bezieht sich hierfür

- auf die Erziehung und „Psychologie der Verführung“ in der NS - Diktatur (Hintergrund),
- auf die Konfluenz von Psychologieentwicklung und programmatischer Evolutionsbewegung,
- auf die Erziehung ins „Neue Bewusstsein“ mit Hilfe der evolutionären Psychologie in den Feldprojekten der New-Age- und New-Era-Bewegung (Vordergrund).

Sie untersucht, ob strukturell-faschistische Introjekttradierungs- und Bewusstseinsbildungsprozesse in den sozialisatorischen Mehrgenerationenfeldern des esoterisch-spirituellen Psychomarkts stattfinden und reflektiert dies im Ganzheitlichkeitskontext.

Hierzu erschließt die Studie die Psycho- und Soziodynamiken des Totalitären, ihre narzisstischen Verführungs-, Vereinnahmungs- und Verwertungsstrukturen und die darin eingehende Instrumentalisierung verschiedener Abwehrformen und Entwicklungsstörungen.

Dies geschieht im interdisziplinären Forschungsanschluss an:

- Perls' Gestalttherapieansatz (1944 / 1989) und an das Grundlagenwerk von Perls, Hefferline und Goodman (1951/19 81),
- Fromms narzisstischem Symbioseansatz,
- Eckstaedts Studie „Nationalsozialismus in der 2. Generation“ (Frankfurter Psychoanalyse Institut) und Mentzos' interpersonale und institutionelle Abwehr,
- Adornos und Horkheimers dialektische Sicht auf Rationalismus und Kapitalismusedwicklung sowie auf Habermas' Perspektive auf den Zivilisationsbruch im Nationalsozialismus (Tradition der Frankfurter Schule),
- Ewalds Perspektive auf Irrationalismustradition und Irrationalismusrenaissance in Wissenschaft- und Zeitgeistentwicklung,
- Flitners hermeneutisch-pragmatische Pädagogik, die als engagierte Kenntnis- und Reflexionserweiterung am „Standort der Verantwortung“ mit kritischem Blick auf die Situation in der Gesellschaft verstanden wird,
- Petzolds Prinzip der Mehrperspektivität (Fritz Perls Institut), das schon für das Werk der GT-Gründer grundlegend war,
- Sozialisationshistorische Studien zum NS-Thema (Klönne, Chamberlain) und eigene Quellenstudien,
- Glaubens- und zeitgeschichtliche Studien zum Thema (Stroh, Voegelin, Gess, Schweidlenka, Gugenberger, Baer, Hemminger, Haack, Ruppert u.a.),
- Die Tradierungsperspektive der feministischen Theologie (Jost)

In der Studie werden interdisziplinär und schulenübergreifend erarbeitete Strukturperspektiven entwickelt. Sie ist ein Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjekt- und Narzissmusforschung in der Gestalttherapie.

Band 1

führt in die Studie ein und lotet die Tradierungsperspektive glaubens- und ideologiegeschichtlich aus. Dieser Band grenzt das Untersuchungsfeld als evolutionär-spiritueller und -psychologischer Markt- und Wissenschaftssegment ein, das sich stark am Zeitgeist orientiert und schon wieder einer Umerziehung im Evolutionsmissionsbezug zuarbeitet.

Um die wichtigsten spirituellen und psychologischen Wegführungsangebote auf strukturelle Tradierungsphänomene aus der NS-Ideologie und Programmatik untersuchen zu können, wird dem Leser der hierzu relevante Tradierungsgrundbestand näher gebracht.

Hierfür werden die gesellschaftssystemischen, die glaubens-, ideologie- und wissenschaftsgeschichtlichen Zeitgeistphänomene beschrieben, die schon in die Ideologie und Umerziehungsarbeit der Nazidiktatur eingingen und der Expansion ihres Evolutionsmissionsanspruchs zugrunde lagen.

Während der Gesamtfundus strukturell-faschistische Tradierungsphänomene ableiten lässt, verweist die glaubensgeschichtliche Strukturperspektive auf fünf „evolutionär-narzisstische“ Feldeinbindungs-, Feldausstattungs- und Feldinstrumentalisierungsmuster in der Erziehung zum „Neuen Menschen“. So werden erste Erkenntnisse über strukturell-faschistische Tradierungsphänomene gewonnen. Diese lassen die New-Age-Bewegung und ihre Pilot- und Expansionsprojekte untersuchen, welche die evolutionär-spiritueller und -psychologische Erziehung zum Neuen Menschen auf dem heutigen Psychomarkt prägen.

Band 2

bezieht sich auf die evolutionäre Psychologieentwicklung und deren Etablierung nach dem zweiten Weltkrieg und stellt diese in ihrem Aktionszusammenhang mit der amerikanischen und europäischen New-Age- und New-Era-Evolutionsmission dar. Hierbei werden die im ersten Band herausgearbeiteten, strukturell-faschistischen Grundbestandsphänomene als potenzielle Bewusstseinsbildungs- bzw. Tradierungsstrukturen feldexemplarisch gesichtet und gemäß der Untersuchungsfrage im gesellschaftlichen Gegenwartsbezug reflektiert.

Dies geschieht vor dem Hintergrund

- des Zivilisationsbruchs durch die NS-Diktatur und die darauffolgende „Stunde Null“ im Dreigenerationenfeld und deren Andauern in Psychologie und Psychotherapie, die in diesem Dreigenerationenfeld stattfindet;
- der sozialen Strukturbrüche in der globalkapitalistischen Gesellschaftssituation der Gegenwart.

Konkret untersucht wird die Entwicklung der Humanistischen Psychologieentwicklung und ihre Vereinnahmbarkeit

- durch die New-Era-Bewegung (Scientology) und Szasz' evolutionär-psychologisches Belehrungsprojekt,
- durch die Transpersonale und Initiatische Psychologie und ihre Projekte (Esalen, Arica, Rütte), wobei auch Hellingers und Wilbers Entwicklungs-, Ordnungs- und Autoritätsmodelle berücksichtigt werden.

Band 1 und 2 stellen den zeitgeschichtlich grundbestandsorientierten und feldspezifischen Forschungsfundus zur Durchführung der Untersuchungsmethode bereit. Dieser Fundus dient dem Leser auch als phänomenologisch strukturorientiert geordnetes Nachschlagewerk, denn er enthält das untersuchte, exemplarische Projekt- und Missionsfeldspektrum als Materialsammlung.

Band 3

legt die Untersuchungsmethoden dar und wertet den Erkenntnisfundus der Studie methoden- und strukturanalytisch aus, wobei die emanzipative Gestalttherapie von allen Vereinnahmungsversuchen seitens der New-Age- und New-Era-Bewegung abgegrenzt wird. Er führt in den Ansatz einer zeitgeschichtlichen und kritisch auf Gesellschaft bezogenen, strukturellen Feldpsychologie im Mehrgenerationenfeld ein.

Im Blick auf das Fortdauern der „Stunde Null“ in der Psychotherapie setzt sich Band 3 mit den Voraussetzungen für eine zeitgeschichtlich mehrgenerationenfeldbezogene und ideologiekritische Introjekt- und Narzissmusforschung in der gestalttherapeutischen Weiterbildung auseinander.

Für die Überprüfung der Tradierungsthese werden die primär- und sekundär-sozialisatorischen Strukturelemente der NS-Erziehung herausgearbeitet. Hierfür werden entwicklungspsychologische und sozialisationshistorische Strukturperspektiven mit einbezogen und die Tradierung der „Erziehung zur Hörigkeit“ feldstrukturell und grundbestandsorientiert überprüft. Die strukturspezifischen Erkenntnisse aus der Untersuchung ergänzen das gestalttherapeutische und psychoanalytische Verständnis über die narzisstischen und neurotischen Abwehrformen und ermöglichen es, diese auf evolutionär-ideologische und gesellschaftssystemische Ausgestaltungsweisen einer stets zeitgeschichtlich geprägten Abwehr- und Objektbesetzungsstruktur zu beziehen.

Der in der Studie erarbeitete Ansatz erinnert die Gestalttherapie an ihr emanzipatorisches und gesellschaftskritisches, aber auch an ihr kurativ-ethisches Potenzial und grenzt sie klar von der irrationalistischen Wissenschaftstradition ab. Hierfür wird ein normativ-ethischer und wissenschaftstheoretischer Standpunkt eingenommen, der auf einem wissenschaftlichen, demokratischen und kurativen Verantwortungsbezug basiert.

Die Autorin (1951)

arbeitet als Gestalt- und Integrative Bewegungstherapeutin (seit 1983) in freier Praxis. Ab 1995 arbeitete sie u.a. auch mit Geschädigten aus Familien mit NS-Identifikation, deren Selbst- und Ichfunktionsentwicklung auf der Suche nach einem „heilen Hintergrund“, nach Halt, Wert spendenden Ersatzeltern, -familien weiteren Schaden nahm.

In der Studie lotet sie den nur mehr strukturell erkennbaren Tradierungszusammenhang wissenschaftlich aus.

Um ihre Beobachtungen und kritischen Überlegungen weiter zu geben, wurde sie bereits von etlichen Gestalt-Instituten und kollegialen Kontexten eingeladen: zum Podiumsgespräch mit Peter Schulthess (Anhang Rezension) auf die IGW-Tagung „Gestalt und Politik“ (Würzburg 2009), nach Zagreb (Tagesseminar) und auf die ÖAGG-Tagung „Was ist gut?“ (Wien 2010), ins SVG-Plenum zum Thema „Gestalt - eine Heilslehre?“ (Basel 2011), zum Vortrag in den AK „Religionspsychologie, Spiritualität und Psychomarkt“ (Psychologisches Forum Offenbach, bdp, Mainz 2011) und zuletzt auf die Goodman-Tagung (vorliegender Beitrag).

Weitere Veröffentlichungen: Die politisch-emanzipatorische u. wissenschaftliche Ausrichtung in Perls Ansatz und ihre Bedeutung angesichts der spirituellen Wende in der GT (in „Gestalt und Politik“, Schulthess, Anger, 2009); Die Entwicklung rechter Strömungen, Einstellungen in Europa (AUFRISS, Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung, Unterricht, 2010), Gestalttherapie - Quo vadis? (Internet, 2010);